

**Probleme der Analyse und Darstellung  
von entlehnten WB-Morphemen und entlehnten/lehngeliehen  
lexikalischen Einheiten**

**1. Kommentarteil**

- 1.1. Zu Position 1: Lemmaansatz. - Zur Problematik der als Basis der Lemmatisierung erstellten Liste von WB-Einheiten
- 1.2. Zu Position 2: Morphemvarianten (und Makrostruktur?)
- 1.3. Zu Position 3: Etymologie, Wort-/Morphemgeschichte; Sprachvergleich
- 1.4. Zu Position 4: morphosyntaktischer Status und Bedeutung des WB-Morphems
- 1.5. Zu Position 5: Strukturtypen und ihre Determinationsverhältnisse
- 1.6. Zu Position 6: Paradigmatische Beziehungen
- 1.7. Position 7: Beleganhang
- 1.8. Position 8: Literaturhinweise

**2. Versuch eines schematisierten Artikels**

Anmerkungen und Materialanhang

**1. Kommentarteil**

Der Kommentarteil stellt erste Überlegungen zu Problemen der Analyse und Darstellung von entlehnten WB-Morphemen, entlehnten lexikalischen Einheiten, LWB-Prozessen und -produkten dar und begleitet den Versuch eines schematisierten WB-Morphem-Artikels zu *anti-*.

Die Kommentare selbst sind also unterschiedlich in ihrem Status: einige bringen meine Überlegungen und Begründungen zu einem "Lexikon der deutschen Lehnwortbildung" ein, weitgehend unabhängig von der speziellen WB-Morphem-Bearbeitung.

Andere sind gerade von der Beschäftigung mit *anti-* geprägt und deshalb im Hinblick auf den gesamten Projektbereich vorläufig und lückenhaft.

Bestimmte konzeptionelle Vorstellungen, die Schwerpunkte der Arbeit anderer Projektmitarbeiter sind, werden in meinem Kommentarteil nicht angesprochen: die eigenen fragmentarischen Überlegungen verstehe ich als Bausteine für Projekt-Gesamtkonzeption und Erarbeitung der Artikelstruktur.

Der Kommentarteil ist gegliedert nach möglichen Positionen eines Wörterbuchartikels.

### **1.1. Zu Position 1: Lemmaansatz. – Zur Problematik der als Basis der Lemmatisierung erstellten Liste von WB-Einheiten**

**1.1.1.** Wortlisten, Listen von WB-Einheiten, wie sie bei uns zunächst anhand von Wörterbucheinträgen ermittelt wurden (vgl. Kap. 1), werden notwendigerweise vor Beginn der lexikographischen Arbeit als Basis einer Lemmatisierung erstellt.

Unter Aspekten der Bearbeitungsmöglichkeit, wie sie z.B. durch den Zeitfaktor und die jeweils vorhandene Materialgrundlage bestimmt ist, und der z.B. durch Frequenz, bzw. textsortenspezifische Streuung der Einheiten zu begründenden Bearbeitungswürdigkeit erweist sich immer auch eine 'verabschiedete' Liste als nicht festgeschrieben und nicht festschreibbar.

Darüber hinaus ist es für ein lexikologisch/lexikographisches Projekt Lehnwortbildung, das ich in seiner lexikographischen Orientierung verstehe als Darstellung der deutschen WB mit disponiblen und genutzten entlehnten gebundenen WB-Einheiten, gerade die Spezifik im voraus ermittelter Einheiten selbst, die eine relative Vorläufigkeit jeder Liste bedingt. Das heißt: Wenn wir in diesem Verständnis des Projektendziels synchron/diachron/WB-orientiert vorgehen, also weder segmentanalytisch im Hinblick auf eine synchrone semantische Beschreibung von Morphemen überhaupt für ein Bedeutungswörterbuch, wie z.B. der Robert *méthodique*, noch diachron morphemanalytisch im Hinblick auf eine nichtdifferenzierende Gesamtdarstellung der im Dt. vorliegenden entlehnten WB-Morpheme und Konstituenten in entlehnten lexikalischen Einheiten unter dem Aspekt z.B. der Bereitstellung solcher WB-Morpheme bzw. Konstituenten insgesamt für mögliche Produktion (bes. in den Fachsprachen) wie *Cottez, Vocabulaire savant*, können unsere Listen insofern nur vorläufig sein, als wir erst durch Bearbeitung überhaupt festzustellen in der Lage sein werden, ob tatsächlich ein entlehntes disponibles/genutztes Morphem

der deutschen WB vorliegt, oder ob es sich nur um eine separierbare disponible/nicht-genutzte Konstituente einer/von Entlehnung(en) handelt.

Im ersten Fall würde ein Lemmaansatz berechtigterweise vorgesehen werden können und müßte unter den Aspekten der Bearbeitungsmöglichkeit auf dem Hintergrund der Projektbedingungen und nach den Kriterien der Bearbeitungswürdigkeit des WB-Morphems überprüft werden.

Für den zweiten Fall bleibt zu diskutieren, ob solche zwar aus Entlehnungen separierte, analysierbare, disponible, aber nicht für die deutsche WB genutzte Konstituenten von der Erfassung in einem LWB-Lexikon ausgeschlossen bleiben oder, wenigstens über spezielle Indices, registriert werden sollten. Für einen vermutlich nicht geringen Teil dieser Konstituenten, die in engerem, z.B. etymologisch-genetischen oder paradigmatischen Zusammenhang mit lemmafähigen WB-Morphemen gesehen werden können/müssen (vgl. *ante-/anti-* (1.2) oder *para-* (ital.)/*anti-* (1.6)) wäre m.E. sogar eine wie auch immer durchzuführende separate Darstellung erwägenswert (s. 2. mein vorsichtiges "? vgl. *ante-*").

Eine weitere Verifizierungsnotwendigkeit für dieses nun als bedingt lemmawürdig ermittelte WB-Morphem ergibt sich aus der für entlehnte WB-Einheiten spezifischen Dynamik der Veränderung.

Erst eine genaue Statusanalyse dieses als entlehntes disponibles/genutztes Morphem der deutschen WB angesetzten und verifizierten sprachlichen Zeichens bringt Klarheit darüber, ob ein (entlehntes) Morphem (der deutschen WB) synchron überhaupt noch vorliegt und damit ein Lemmaansatz möglich ist (s. hierzu ausführlicher unter 1.4.1. *Video N.* und *Anti N.*). Eine solche Statusanalyse kann nur anhand von Textcorpusbelegen erfolgen, nicht aufgrund von Wörterbucheinträgen, die notwendigerweise in unserem Bereich sowohl was die 'Synchonie' betrifft, als auch im Hinblick auf die varietätenabhängigen Strukturtypen, defizitär sind.

Innerhalb dieser grundsätzlich geltenden Verifizierungsproblematik waren, wie dies wohl auch für einige wenige andere WB-Morpheme unserer Liste zutreffen wird, Status und Lemmawürdigkeit von *anti-* relativ leicht zu ermitteln:

eigenkompetenzgestützt,

gestützt durch zahlreiche Wörterbucheinträge, die als LWB-Produkte durch Kombination auch mit indigenen sprachlichen Einheiten erkennbar, den Status von

*anti-* als (entlehntes) disponibles/genutztes WB-Morphem der deutschen Sprache nahelegen (auf Detailprobleme komme ich in diesem Zusammenhang noch nicht zu sprechen); diese Wörterbucheinträge sind wiederum gestützt durch Textcorpusbelege (vgl. die Lemmatisierung von *anti-* auf dem Hintergrund von *Anti N.* und *Video N.* unter 1.4.1.).

**1.1.2.** Hauptlemma ist nach meinem Verständnis also das WB-Morphem des Dt., dessen Status im folgenden (s. 1.4.1.) primär zu beschreiben ist; Nebenlemma wäre die Konstituente deutscher Entlehnungen aus der Ursprungssprache, deren Status sekundär (s. 1.4.1.2.), kontrastiv zum Dt. und im Kontrast zur Etymologie beschrieben werden müßte (zur Begründung s. bes. 1.3.5.1.).

'Primär'/'sekundär' bezieht sich hier also auf die etymologisch-genetisch begründete, zwischen WB-Morphem des Dt. und Konstituente einer/von Entlehnung(en) unterscheidende Lemmatisierung *d e r s e l b e n s e p a r i e r t e n E i n h e i t*. Für das oben (1.1.1.) vorgeschlagene differenzierende Verfahren einer vorrangigen Lemmatisierung disponibler/genutzter WB-Morpheme des Dt. und einer separaten Registrierung (Behandlung) disponibler, aber für die deutsche WB nicht genutzter Konstituenten, habe ich dementsprechend 'primär'/'sekundär' bewußt vermieden.

## **1.2. Zu Position 2: Morphemvarianten (und Makrostruktur?)**

Anders als bei der Beschreibung entlehnter Lexeme, deren diachron herausgebildete, synchron nach bestimmten Kriterien als gebräuchlich angesetzte Varianten zum Teil ohne Schwierigkeit dem Hauptlemma nachgestellt, also innerhalb der Makrostruktur aufgeführt werden konnten, stehen bei unserem Ansatz - wie syntaktische und semantische Phänomene - auch Varianten der Morpheme im Schnittpunkt der Entlehnungs- und LWB-Problematisierung mit ihrer jeweiligen Spezifik, so daß die Notwendigkeit kommentierender Abgrenzung besteht.

Diese muß also gerade über das hinausgehen, was z.B. DUDEN Fremdwörterbuch (1974) zu *anti-* noch<sup>1</sup> ausführte:

"vor Vokalen u. vor h gelegentlich: ant ..."

Eine solche Variantenangabe - dies in Anbetracht des Standes der Lehnwort-/LWB-Lexikographie weniger Kritik als die willkommene Nutzung eines Demonstrationsobjektes - berücksichtigt nicht genetische Unterschiede von WB-Produkten. Sie ist also unproblematisch.

matisiert bezogen auf Entlehnungen und LWB-Produkte, wobei auch Phänomenen wie z.B. dem Einfluß anderer lehnwortbildender Herkunftssprachen oder der Varietätenspezifität nicht Rechnung getragen wird. "Gelegentlich", vom Lexikographen sicher aufgrund eines höheren Problembewußtseins gesetzt, kann dem Wörterbuchbenutzer den falschen Eindruck der Beliebigkeit und des okkasionellen Auftretens dieser Variante vermitteln.

Wir haben für *anti-* also in einem eigenen kurzen Morphemvarianten-Kommentar demgegenüber darzustellen (u.U. auch mit Vorausverweis auf Behandlung in speziellen Zusammenhängen) und lesbar zu strukturieren:

- die synchrone, auch varietäten- und subsystem-bezogen kontakt- bzw. umgebungsunabhängige Form des WB-Morphems des Dt. (*anti*amerikanisch, *Anti*held, *Antie*lektron)

*anti-*
- die Morphemvariante der historischen fachsprachlichen<sup>2</sup> deutschen/europäischen LWB auf dem Hintergrund der Darstellung generell geltender Regeln für griech. ἀντι-

(*Anthygron*leitung)

*ant-*
- die Morphemvariante eines der Leitwörter (zum Verständnis von 'Leitwort' s. 1.3.4.3.) für Herausbildung und Verbreitung von *anti-* als WB-Morphem des Dt., *Anti*christ, historisch im Einzelfall schwer zu unterscheiden von sachwissengesteuerter, bewußter Ersatzbildung *End*christ (wie sie auch im gegenwärtigen Dt. nachweisbar und dann eindeutig ist); von hier aus

*ent-*  
(wiederum mit entsprechenden Varianten)  
*Ent*christ
- die in Lexem-Entlehnungen des Dt., aus der Ursprungssprache oder in Lexem-Entlehnungen, lehngebildet in einer anderen Herkunftssprache, bei den semantisch abweichenden, unverwandten WB-Morphemen lat. *ante-* griech. ἀντι-

jeweils nachweisbaren Morphemvarianten

*anti-/ante-*  
*ante-/anti-*

(antediluvianisch (<nlat.), dt. früher auch  
antidiluvianisch, antichambrieren,

*Antichrist* (s.o.), dt. früher auch *Antechrist*  
(noch 1707 Leibniz Corr. III, 270); vgl. frz.  
*antéchrist*)

Das Auftreten dieser sich kreuzenden Varianten  
macht nun auch außerhalb des Morphemvarianten-  
kommentars nötig:

- 1) Formalen Voraus- bzw. Rückverweis (1.1.),  
falls eine separate Registrierung disponibler/  
nichtgenutzter Konstituenten erfolgt;
- 2) Erwähnung der idg. Verwandtschaft entgegen  
unserem allgemeinen, das Idg. sinnvollerweise  
nicht generell berücksichtigenden Vorgehen  
(1.3., zur Urverwandtschaft von *ante* und  $\alpha\upsilon\tau\iota$ );
- 3) kurze Darstellung der innerlat. Morphemvariante  
*anti-* zu *ante-* (1.3.) (offenbar vorhandene Regula-  
ritäten) (*anticipare*; aus *ante* und *capió*);
- 4) kurze Darstellung der für das Mlat. nachweisbaren  
Morphemvariante *ante-* zu *anti-* (< griech.  $\alpha\upsilon\tau\iota$ -)  
(ohne Regularitäten; zahlreiche Belegdubletten)  
(1.3.), ("Antebibulum. Vide Antibibulum" (Du Cange))

- die synchrone, auch varietäten- und subsystembezo-  
gen kontaktunabhängige Form des WB-Morphems  
des Dt. (*anti-*) und ihren Einfluß auf zunächst nach  
den ursprungssprachlichen Regeln gebildete fach-  
sprachliche Termini (*Anthidrotica, Antihidrotica*)

*ant-* → *anti-*

- die synchrone, auch varietäten- und subsystem-  
bezogen kontaktunabhängige Form des WB-Mor-  
phem des Dt. und ihren Einfluß auf aus der Ur-  
sprungssprache entlehnte, nach deren Regeln ge-  
bildete Lexeme (*Anthelix, Antihelix*).

*ant-* → *anti-*

Die Einzelaufführung synchron/diachron nachgewiesener, unterschiedlichen Bedingungen  
zuordenbarer Morphemvarianten, die sich natürlich unter anderen Aspekten der Beschrei-  
bung zu Typen ordnen lassen, war mir wichtig zur Demonstration der Komplexität und  
historischen Erklärungsbedürftigkeit von innerhalb der Entlehnungs-/LWB-Problematik

zentralen Phänomenen. Ihre Beschreibung ist kein Philologismus, sondern die längst fällige notwendige Erklärung für das Dt.

Die endgültige Platzierung einer solchen notwendigerweise differenzierten Morphemvariantendarstellung mit den erforderlichen Verweisen auf andere Positionen muß noch lexikographisch erprobt werden; innerhalb dieses Kommentarteils erscheint sie nur auf dem Hintergrund möglicher Verfahren hinter der Lemma-Position. Es fragt sich, ob die 'formalen' Kommentare zu Phänomenen, die im Schnittpunkt der Entlehnungs-/LWB-Problematik stehen und zuviel an dann doch nicht befriedigenden Vorausverweisen, -erklärungen erfordern würden, nicht besser den auf die Bedürfnisse der 'formalen' Kommentare hin strukturierten Hauptpositionen des Artikels nachfolgen sollten; eine solche Platzierung habe ich für den schematisierten Artikel zu *anti-* gewählt.

(Auf die Probleme der Bindestrichsetzung ('graphische Variation'), die alle *anti-*-Typen ungeachtet ihrer syntaktisch-semantischen Struktur betreffen, gehe ich hier noch nicht ein.)

### **1.3. Zu Position 3: Etymologie, Wort-/Morphemgeschichte; Sprachvergleich**

Für ein Unternehmen LWB ist die etymologisch-genetische Perspektive selbstverständlich.

Einzelne Aspekte einer notwendigen Darstellung von Etymologie, Wort-/Morphemgeschichte und Sprachvergleich, zum Teil schon deutlich geworden anhand des erläuterten konkreten Beispiels der Morphemvarianten (1.2.), sollen hier aus meinem bisherigen Erfahrungszusammenhang (bes. der klassischen Sprachen) heraus in zusammenfassender Begründung gebracht werden.

Mit der Darstellung der Etymologie wird Bezug genommen sowohl auf die (hier bes.: griech.) Ursprungssprache als auch auf die jeweils lehn-wortbildenden europäischen Sprachen, die im europäischen Sprachkontakt Herkunftssprachen von LWB-Produkten darstellen. Um unbelastete, eindeutige und auf LWB-Phänomene einschränkbare Termini zu haben, wurden für diesen Beitrag "étymologie lointaine" und "étymologie proche" der Romanistik herangezogen; mit "étymologie lointaine" beziehe ich mich auf die Ursprungssprache, mit "étymologie proche" auf die jeweils lehn-wortbildenden europäischen Sprachen.

**1.3.1.** Beschäftigung mit der Etymologie/Darstellung der Etymologie entlehnter WB-Morpheme wie entlehnter lexikalischer Einheiten im Sinne einer "étymologie lointaine" erscheint unverzichtbar.

**1.3.1.1.** Beschäftigung mit der Etymologie und Darstellung der Etymologie in einem LWB-Lexikon wird als notwendig angesehen in Anbetracht des ständig vorhandenen, immer noch verfügbaren und genutzten Repertoires aus den – also in doppelter Disponibilität begegnenden – klassischen Sprachen.

Die Möglichkeit des Neuzugriffs auf dieses Repertoire (lat., griech.) kann neben einer ausdrucks-/inhaltsseitigen *E r w e i t e r u n g* des neoklass. Inventars auch *A b w e i c h u n g e n* von schon in der entlehrenden Sprache fest verfügbaren neoklass. WB-Morphemen und ihren Bedeutungen mit sich bringen. Die für entlehnte Einheiten (fast) ausschließlich geltende Beziehung: Herkunft aus einer fremden Sprache – Entwicklung in der entlehrenden Sprache ist in der LWB mit Material der klassischen Sprachen somit ergänzt durch den eigentlich "diachronen" Aspekt der Potentialität. Neben anderen Phänomenen schränkt auch diese genutzte Möglichkeit eines ständigen Neuzugriffs die Geltungsdauer von WB-Morphem-Wörterbüchern ein.

Im Falle einer Bedeutungsneuentlehnung wird wiederum die an sich schon problematische 'Lehrbarkeit' von WB-Morphemen im Hinblick auf Analyse von LWB-Produkten zusätzlich erschwert. Eine breitere Darstellung der Etymologie, durch die dem Aspekt der Potentialität, der Möglichkeit semantischer Neuentlehnung Rechnung getragen wird, kann die gerade auch unter diesem Aspekt eingeschränkte Geltungsdauer der WB-Morphembeschreibung des Dt. dann möglicherweise kompensieren.

Daß jedes neu auftretende semantische Phänomen im Bereich LWB/Entlehnung erst durch Rekurs auf die Etymologie, im Vergleich mit den etablierten Regeln der neoklass. LWB einerseits und dem vorhandenen Entlehnungspotential andererseits erklärt werden kann (z.B. eben als tatsächlicher Neuzugriff auf die Ursprungssprache in Form einer Neuentlehnung von Bedeutungskomponenten oder aber als generell abweichende, individuelle, usuell gewordene Setzung (s. im folgenden 1.4.1.)), ergibt sich zwingend aus dem Untersuchungsgegenstand.

In eine wissenschaftliche Darstellung geht dieser Rekurs notwendigerweise ein.<sup>3</sup>

**1.3.1.2.** Die Darstellung der Etymologie wird auch für unerlässlich gehalten in Anbetracht der Muster-Divergenzen, die sich durch die Entwicklung der griech./lat. WB-Morpheme in den einzelnen europäischen Sprachen jeweils zur Ursprungssprache und zueinander ergeben haben, als notwendige Herstellung einer gemeinsamen (griech./lat.) Basis<sup>4</sup>. Hieraus begründet sich



- 1) die Notwendigkeit eines etymologisch zu stützenden externen Sprachvergleichs, der dann entscheidend zur Erklärung sekundärer Entlehnungsprozesse herangezogen werden muß, wenn LWB-Produkte anderer Herkunftssprachen mit syntaktisch-semantisch, varietätenbezogen spezifisch abweichenden oder auch unbekanntem Typen und ungewöhnliche neue Morphematisierungen von LWB-Produkten in das Dt. einzudringen beginnen (z.B. *Antifouling* (DUDEN GWB), *Bio-Pic* 'romanhafter biographischer Film'; s. nun auch in diesem Zusammenhang die Beispiele zu 1.3.1.1., Anm. 3).
- 2) die Notwendigkeit auch eines etymologiegestützten innereinzelsprachlichen Vergleichs; d.h. für ein Wörterbuch der Entlehnungen/entlehnten WB-Morpheme:

Kontrastierung von Entlehnungen einerseits (zunächst: von solchen Entlehnungen, die Strukturtypen im Sinne der Etymologie repräsentieren, diachron also keine Struktur-/Bedeutungsveränderung, z.B. durch entsprechende Einflüsse dt. Strukturtypen erfahren haben) und LWB-Produkten andererseits durch eingehende etymologische Darstellung der WB-Morphembedeutung, des WB-Morphemstatus, dann der möglichen Strukturtypen der Ursprungssprache. In Anbetracht der beschriebenen doppelten Disponibilität (vgl. 1.3.1.1.), würde ich also, soweit vertretbar, in beiden Teilen der etymologischen Beschreibung relative Vollständigkeit im Hinblick auf die ursprungssprachlichen Verhältnisse anstreben und nicht einschränken wollen auf Angaben wie: in Entlehnungen nachweisbar.

Für den *anti*-Artikel hieße das: Eine neue etymologische Darstellungsweise statt der nicht erklärungs-mächtigen, nicht-differenzierenden, irreführenden bis falschen Angaben, wie wir sie in Wörterbüchern finden; z.B.:

Wahrig	<i>anti...</i> , <i>Anti...</i> , gegen... (griech.)
Ullstein Fremdwörterbuch	<i>Anti...</i> , <i>anti...</i> (gr.; vor Vokalen in der Form: <i>Ant ...</i> , <i>ant ...</i> ): vorsilbiges Bestimmungswort mit den Bedeutungen Gegen..., Wider...
DUDEN GWB	<i>anti...</i> , <i>Anti...</i> (...) (griech. <i>anti</i> ) <produktive feste Vorsilbe mit der Bed. >: gegen(über), entgegen, nicht (...)

s. sogar die Spezialwörterbücher:

Wittstock	<i>anti-</i> (ἀντι-) gegen
Richter/Hornbostel	<i>Ant(i)-</i> Vorsilbe = gegen(über), wider, feindlich ἀντί

Unsere Darstellung hätte m.E. zu enthalten:

- zunächst eine speziell für die Bedürfnisse eines LWB-Lexikons zu entwickelnde übergeordnete Grobbedeutungsangabe, wie sie auch unter 1.4. im Hinblick auf die Schwierigkeiten einer bloßen Morphembedeutungsbeschreibung für dt. *anti-* einerseits und für die kontrastive Erfassung der semantischen Struktur griech. und dt. WB-Produkte sowie der semantischen Struktur von dt. Entlehnungen aus dem Griech. andererseits vorgeschlagen wird (s. 1.5.); Solche flankierenden Rudimentärangaben sollen über die Zusammenfassung von Bedeutungen/Bedeutungskomponenten und Typen syntaktisch-semantischer Struktur (im folgenden kurz 'Strukturtypen' genannt) hinaus etymologisch-genetische semantische Phänomene schlagwortartig innerhalb dieser Darstellung kontrastieren, die sich notwendigerweise im Schnittpunkt von Etymologie, Entlehnung und LWB bewegt.

Für die etymologische Beschreibung von griech. ἀντί- (auch im Hinblick auf für unseren Zusammenhang (vgl. die *ante-/anti-*Morphemvariante unter 1.2.) wichtiges, damit urverwandtes lat. *ante-*) wäre dies etwa:

'drückt aus ein GEGENÜBERSTEHEN', im Sinne einer räumlichen Beziehung (vgl. urverwandtes lat. *ante* 'vor'), dann einer Handlungsrelation/Relation zwischen Personen/Gegenständen. Vgl. hiermit dt. *anti-*: 'drückt aus ein ENTGEGENSTEHEN<sup>5)</sup> und *anti-* in dt. Entlehnungen aus dem Griech.: 'drückt aus ein GEGENÜBERSTEHEN'; dies ist meist ein ENTGEGENSTEHEN' (1.4.)

- dann die oben geforderte differenziertere Bedeutungsbeschreibung (vgl. hiermit die detaillierte Darstellung der einzelnen dt. *anti-*Typen unter 1.5.); dies wäre für griech. ἀντί etwa:

ἀντί Präp. m. Gen.; in Kombinationen in der Bedeutung 'gegen(über) [liegend/stehend]', bei Verben zur Herstellung einer Korrelation zwischen zwei Handlungen 'ebenfalls; im Gegenzug; abwechselnd' (etwas tun); für Personen/Gegenstände 'Gegen-; stellvertretend; ähnlich; gleich'. Beispiele (nach Pape):  
ἀντίποδες 'Gegenfüßler'; ἀντίκριοις 'entgegengestellter Mauerbrecher';  
ἀντίγραφος 'Gegenklage'; ἀντικολακεύω 'ebenfalls schmeicheln'; ἀντιθύρετος 'die Stelle einer Tür vertretend' (z.B. λίθος); ἀντίδεϊπνος 'eines anderen Stelle beim Mahl vertretend'; ἀντίθεος 'göttergleich'; ἀντισοφιστής 'der durch sophi-

stische Künste zu widerlegen sucht'; ἀντιπροσβευτής 'der stellvertretende Gesandte'.

Für alle Kombinationen gilt die determinative Beziehung

ἀντι N 'N, das N' gegenübersteht'

im Gegensatz zu den Determinationsverhältnissen der dt. *anti*-Strukturtypen

*anti* N 'X, das N entgegensteht'

(s. hierzu 1.5.).

Insgesamt wäre also zu leisten:

Einerseits eine der dt. WB-Morphembeschreibung entsprechende, auf andere Positionen hin inhaltlich strukturierte und verweisende (z.B. → Morphemvarianten, → Strukturtypen) etymologische Darstellung des griech. WB-Morphems ἀντι-, die abgrenzend *anti*- in Entlehnungen erklärt, andererseits eine etymologische Darstellung des ἀντι-Strukturtyps, zur Erklärung vor allem der unterschiedlichen Determinationsverhältnisse in griech. WB-Produkten und dt. Entlehnungen aus dem Griech. auf der einen Seite und in dt. (europäischen) LWB-Produkten auf der anderen.

**1.3.1.3.** Angaben zur Etymologie erscheinen auch sinnvoll unter prinzipiellen Aspekten von Entlehnungsphänomenen

- (1) in Anbetracht des Desiderats einer formalen etymologischen Materialanalyse (z.B. für historische Fachsprachenforschung, Untersuchungen zu etymologischen Materialschüben in der Herausbildung der europäischen Bildungssprachen),
- (2) von 'Wertungsphänomenen' (Aspekt der externen (griech./lat.) Hybridität in LWB-Produkten).

Die Ergebnisse könnten mit Hilfe multipler Register (vgl. "Deutsches Fremdwörterbuch" 7/2, 1986) dargestellt werden.

**1.3.2.** Beschäftigung mit der Etymologie/Darstellung der Etymologie im Sinne von *étymologie proche* (vgl. 1.3.) und "paternité" (Cottez; Urheberschaft von Individualbildungen innerhalb von Wissenschaftssystemen) erscheint insgesamt sinnvoll und punktuell sogar notwendig.

Da diese je nationalsprachlichen WB-Produkte mit entlehnten WB-Einheiten schon in den weiteren Zusammenhang der *étymologie lointaine* gestellt wurden, sind wesentliche Aspekte der Begründung schon gebracht und werden hier im engeren Zusammenhang nur kurz wiederholt.

Beschäftigung mit diesen WB-Produkten, bzw. den WB-Einheiten, und ihre Darstellung erscheint begründet durch

- den europäischen Muster-/Strukturtypenaustausch mit der Konsequenz von zu beschreibenden Divergenzen, die sich durch Entlehnung von WB-Produkten im je nationalsprachlichen Lexikon einstellen
- die Möglichkeit, aufgrund der Beschäftigung mit sachlichen Entstehungsbedingungen und individuellen Wortbildungsakten (s. die 'Benennungs-Geschichten' bei Cottez und Benveniste) im Bereich des Fach- und Wissenschaftswortschatzes Einblicke in allgemeine Phänomene der LWB-Prozeduren zu gewinnen, z.B. den 'sorglosen' Umgang mit entlehntem Material bei der Wortschöpfung, die wörterbuchrelevante Konsequenzen hat z.B. insofern, als einmal vermittelte Kenntnis von WB-Morphemen nicht notwendig auch (trotz ausreichender etymologischer Darstellung dieser Morpheme) zum Verständnis je neuer LWB-Produkte verhilft
- die Notwendigkeit, LWB-Produkte als solche zu erfassen und innerhalb eines neoklass. Musters zu analysieren (um unzulässige Beschreibungen im Sinne von Entlehnung komplexer Einheit (*étymologie lointaine*) zu vermeiden).

So ist z.B. *Biologe*, subst. Abl. von neoklass. *biologie* (1802, Lamarck und Treviranus; nach Cottez) zu analysieren innerhalb der neoklass. Muster *bio-* (vom Griech. abweichend) 'lebende Organismen' und *-loge* (entspr. griech. *-λόγος* 'Wissenschaftler, Gelehrter; Spezialist') und trotz ausdrucksseitiger Identität der WB-Produkte nicht als Entlehnung (mit Bedeutungsänderung) von griech. *βιολόγος* 'Schauspieler' zu beschreiben (*βιολόγος* "Lebensschilderer, Darsteller der Menschen nach dem Leben, Mimen (!) Schauspieler" (Pape)), wie bei Richter/Hornbostel 1981 geschehen:

<i>Biologe</i> "Erforscher von Lebensvorgängen in der Natur (Lebenskundiger)	Darsteller des Lebens Schauspieler"
---	--

**1.3.3.** Der deutschen Morphemgeschichte unmittelbar vorausgehen, sie einleiten, müßte zudem eine 'Supraetymologie', die sich mit der Art der Entlehntheit der deutschen WB-Morpheme zu befassen hätte, mit dem Problem also, ob ursprünglich direkte Entlehnung

aus dem WB-Material einer Ursprungssprache (bei möglicher Arbitrarität der Übernahme; vgl. hierzu insgesamt 1.3.2.) vorliegt oder von vornherein sekundäre Übernahme aus segmentierten Entlehnungen.

Eine für entlehnte WB-Morpheme notwendige Darstellung der Art der Entlehntheit verhindert für die beschriebenen Fälle von sekundärer Übernahme falsche, unzureichende oder irreführende Wörterbuchkommentarsymbole und umgangssprachliche Kommentarformeln wie < , "zurückgehend auf", "entlehnt aus" + Angabe der Ursprungssprache, der ursprungssprachlichen (WB-)Einheit (nach Art von *anti*:- < , "zurückgehend auf", "entlehnt aus" dem Griech., griech. ἀντι).

Im Sinne der Logik der Abläufe der jeweiligen Entlehnungsprozesse wäre von Vorteil eine variierende Platzierung der etymologischen Angaben zur (WB-)Einheit der Ursprungssprache. Zugunsten einer relativen Einheitlichkeit der Artikelstruktur des LWB-Lexikons und in Anbetracht der Schwierigkeit, z.B. eine nicht wenigstens formaetymologisch vorbereitete Leitwort-Darstellung zu liefern, möchte ich einen solchen Vorschlag nicht unterbreiten. Es müssen jedoch Kommentarsymbole (Kommentarformeln) gefunden werden, die entweder neutral sind im Hinblick auf die Art der Entlehntheit des WB-Morphems oder differenzieren nach der Art der Entlehntheit. Eine andere Möglichkeit wäre, Angaben zur Etymologie grundsätzlich ohne einleitende Kommentarformel zu bringen, d.h., nicht-strukturiert im Hinblick auf Arten der Entlehnung, ein Verfahren, für das ich mich bei der Abfassung des schematisierten *anti*-Artikels entschieden habe.

**1.3.4.** Für die deutsche WB-Morphemgeschichte (sprachlich-entwicklungsbezogen und historisch sachorientiert (s. die Benennungsgeschichten)) wird es vermutlich eine größere Anzahl von Typen WB-morphemadäquater Darstellung geben; genauer wird sich dies wohl erst anhand weiterer Einzeluntersuchungen nachweisen und für die endgültige, detaillierte Festlegung der Artikelstruktur(en?) nutzbar machen lassen.

Ich beschränke mich hier auf die Präsentation des hauptsächlich aus der Beschäftigung mit *anti*- (auch *bio*- und *zoo*-, die zum Teil aber eher Differenzierungen erforderten) abgeleiteten Typs einer morphemgeschichtlichen Darstellung, der bestimmt ist allgemein durch

- etymologisch-sprachhistorische Tiefe des zu beschreibenden Entlehnungs- und Entwicklungsprozesses

- Sachrelevanz für den sprachlichen Entwicklungsprozeß ("Wörter und Sachen"), z.B. für die Herausbildung von dt. *anti-* die Bedeutung der Reformation und ihres Schlagworts *Antichrist, antichristlich*
- intereuropäischen Austausch von innereinzelsprachlich entwickelten, innereinzelsprachlich varietätenspezifisch eingesetzten Strukturtypen

im besonderen durch

- die 'supraetymologische' Feststellung der Art der Morphem-/Strukturtypenentlehnung, nämlich Übernahme aus Entlehnung (vgl. 1.3.3.)
- die Spezifik des Entlehnungsumfeldes (s. oben) mit varietäten-/subsystembezogenen Leitwörtern/Leitstrukturtypen (zu unserem Verständnis von 'Leitwort' s. 1.3.4.3.)
- eine strenge Dichotomie von entlehnten und lehngelbildeten WB-Produkten im Hinblick auf Musterbedeutungskomponenten und syntaktisch-semantische Struktur, was nicht ausschließt, daß die Entlehnungen ihrerseits wiederum aufgrund ihrer dt. Wortgeschichte Kontraste zur Ursprungssprache auch unter diesen Aspekten aufweisen können. Diese Dichotomie macht m.E. eine deutliche Trennung von analysierbarem WB-Morphem dt. Entlehnungen und verfügbarem WB-Morphem der dt. WB notwendig (s. den streng entlehnungs-/LWB-bezogen aufgebauten schematisierten *anti-* Artikel).

Für *anti-* würde somit naheliegen:

Darstellung der Herausbildung eines dt. WB-Morphems (Strukturtyps) *anti-* aus ins Dt. entlehnten griech. WB-Produkten (Leitwort: *Antichrist*) einerseits, Muster-/Strukturtypenübernahme aus lat. (mlat.), nlat. LWB-Produkten oder Entlehnungen aus dem Griech. mit *anti-* (Leitwörter: *Anticato* und *Antidotum*) andererseits (s. im folgenden 1.3.4.1.ff.).

Dabei wäre zu beschreiben, wie die als Leitwörter genannten LWB-Produkte und Entlehnungen aus dem Griech. durch 'Uminterpretation' nicht nur Semantik und Syntax des dt. WB-Morphems bestimmt und die Unterschiede zu griech. ἀντι begründet haben (und somit auch die Abweichung von den sonstigen dt. Entlehnungen aus dem Griech.), sondern auch die Strukturtypen - und vor allem deren Determinationsverhältnisse.

Wie diese Typen in der Folge nochmals ergänzt wurden durch Entlehnung eines Strukturtyps aus dem Engl./Amerikan., ohne Veränderung der Determinationsverhältnisse insgesamt, müßte die Darstellung abschließen.

Zunächst bedeutet das: Darstellung des lat., mlat. und besonders nlat. Entlehnungsumfeldes.

#### 1.3.4.1. Das lat. Entlehnungsumfeld

Das hieße:

Beschreibung der zahlreichen, weitgehend dem lat. Fach-/Bildungswortschatz zuzurechnenden Entlehnungen aus dem Griech. (vor allem *termini technici der artes liberales*).

Es ist davon auszugehen, daß Entlehnung eines lat. WB-Morphems *anti-* aus diesen Entlehnungen nicht erfolgt ist, trotz gelegentlich nachgewiesener LWB-Produkte, s. *Anticato*.

#### 1.3.4.2. Das mlat. Entlehnungsumfeld

Das hieße:

Beschreibung der zahlreichen *anti-* Entlehnungen aus dem Griech. über das Lat.

Es ist wiederum davon auszugehen, daß Entlehnung eines mlat. WB-Morphems *anti-* aus diesen Entlehnungen nicht erfolgt ist, trotz gelegentlich nachgewiesener LWB-Produkte, s. *antinomi*.<sup>6</sup>

Dennoch kann wohl für das Mlat. die einzellexematische Grundlegung für die spätere Herausbildung eines WB-Morphems *anti-* und eines neuen, vom Griech. abweichenden, durch Veränderung der Determinationsverhältnisse bestimmten Strukturtyps angenommen werden.

Diese Grundlegung sehen wir bestimmt durch die Möglichkeit semantischer Uminterpretation von bestimmten entlehnten/lehngewendeten WB-Produkten. Sie deutet sich wohl zunächst im theologischen Bereich an, ausgehend von *antichristus* 'Gegenchristus', d.h. seiner vom Gemeinten her ungeachtet der ursprungssprachlichen WB-Struktur prinzipiell gegebenen Umdeutbarkeit als 'Gegner Christi', die verstärkt wird durch die seit dem 11. Jhd. erfolgende Übertragung auf den Papst in der Polemik vorreformatorischer Bewegungen.

In diesem Zusammenhang ist auch auf mlat. *antinomi* als nicht-eindeutiges LWB-Produkt aus entlehnten WB-Einheiten einzugehen<sup>7</sup>.

### 1.3.4.3. Das nlat. Entlehnungsumfeld

Das hieße:

Darstellung der Entlehnungen aus dem Griech., soweit für die Sprachstufe möglich, vor allem Beschreibung des entwickelten neuen, vom Griech. abweichenden nlat. *anti*-Musters und seiner varietätenspezifischen neuen Strukturtypen differierender Determinationsverhältnisse.

Wir brauchen nicht näher zu erläutern, daß wir bei der Darstellung dieser für die europäische LWB entscheidenden Sprachstufe auf geeignete lexikographische Hilfsmittel nicht zurückgreifen können.

Erschwerend kommt hinzu, daß für die Corpuserweiterung als Ergänzung der Schulz-Baslerschen Belegsammlung zum "Deutschen Fremdwörterbuch" nlat. Texte nicht berücksichtigt werden konnten und in Anbetracht der Projektsituation wohl auch in Zukunft diese notwendige Nachexzerption nicht geleistet werden wird (vgl. Kap. 1).

Daß wir uns bei der Darstellung von *anti*- weder an den *anti*-Artikel des "Deutschen Fremdwörterbuchs" I (A-K) von Schulz halten können, in dem nur ein Strukturtyp berücksichtigt ist - und dies ohne ausreichende historische Fundierung<sup>8</sup>, noch auf eine durch Basler ergänzte Belegsammlung zurückgreifen können, die den relevanten Bereich abdecken würde (wie nlat. Belege, Kommentarkärtchen zum Nlat., etc.), wird sicher kein Einzelfall bleiben (vgl. hierzu auch 1.3.5., zu den Entlehnungen ins Dt.).

Ein bescheidener Versuch, diese Forschungs- und Materialdefizite auszugleichen, war die Aufnahme von Buchtiteln des 16., 17. und 18. Jhds. (nlat. und dt.), die LWB-Produkte, auch andere als Bildungen mit *anti*-, enthalten. Diese flankierende Belegsammlung ergänze ich fortlaufend.

Ansonsten bleibt es bei der Darstellung des Nlat. bei einer Mischung aus Vorwissen, Hypothesen und (Rück)schlüssen, wobei man im Einzelfall die 'Beruhigung' erfährt, sich auf 'Ergebnisse' anderer berufen zu können, die auch eben solcher Kombination zu verdanken sind.

Für das Nlat. setze ich nun an:

die Herausbildung einer neuen Musterbedeutungskomponente von *anti*- 'wirkend gegen'



in einem neuen Strukturtyp mit vom Griech. abweichender determinativer Beziehung zwischen den WB-Einheiten, der als varietätenspezifisch (med./pharm. Fachsprache) und hier wiederum stark restringiert im Hinblick auf das Bezeichnungsfeld zu kennzeichnen ist:

<i>anti</i> -	<i>-icum</i>	<i>(remedium)</i>
	·	·
	·	·
	·	·
	zu KRANKHEIT	
	von [Krankheit]	

Diese nlat. Entwicklung ist wohl als abgeschlossen Mitte des 17. Jhd. zu betrachten. Für die 2. Hälfte des 17. Jhd. sind WB-Produkte dieses neuen Strukturtyps in den nationalen europäischen Bildungssprachen schon nachgewiesen.

Vgl. OED für das Englische:

*antifebrific* (1661), *antifebrile* (1661), *antinephritic* (1678),  
*antipodagrical* (1676), *antipyretic* (1681), *antispasmodic* (1681).

Für das Französische:

Seit Dictionnaire Trévoux (Ausg. 1732) gebucht (nach Angabe des Trésor); vgl. auch Trésor:

*antiscorbutique* (1698).

Es ist darauf hinzuweisen, daß im Trésor unter b) Vocab. médical natürlich zurecht ebenfalls aufgeführtes (leider ohne Angaben) und datiertes *antispastique* (av. 1478) wohl kaum das LWB-Produkt *antispastique* 'spasmenlösendes Mittel' dieses neuen Strukturtyps darstellt. Es handelt sich offenbar um die ausdrucksseitig identische Entlehnung aus dem Griech., Versmaßbezeichnung und med.-sprachl. verwendeter Terminus anderer Erklärung; s. OED, wo die Arzneimittelgruppenbezeichnung *antispastic* erst für 1719 nachgewiesen ist.

Für das Deutsche:

Auf lexikographische Hilfsmittel können wir nicht zurückgreifen. Frühe LWB-Produkte lassen sich nur in Einzelfällen anhand von Belegen aus unserer flankierenden Belegsamm-

lung nachweisen; z.B. 1694, schon übertragen, im Stile der med./pharm. Fachsprache: *Antimelancholicus*, oder *Melancholey-Vertreiber ... antidotum tentationum*, *Ein bewährtes Mittel wider ...* (Titel); 1719 ... *innerliches Medicament, Elixir Antipodagricum* (Titel).

Auch für das LWB-Vorhaben ist also, wie bei der Arbeit am "Deutschen Fremdwörterbuch", das OED unsere hauptsächliche etymologisch-wortgeschichtliche (Rückschluß-)Stütze.

Die Detaildarstellung zu diesem neuen Strukturtyp bringe ich hier ausnahmsweise zur Demonstration allgemeiner Forschungsprobleme und Materialschwierigkeiten etwas ausführlicher.

Vorgeprägt sehe ich diesen Typ in dem Leitsyntagma der sog. griech. med. Fachsprache, natürlich ganz anderer Struktur,

ἄντιτότον      ἰκόν      (als Zugehörigkeitsadj., hier zur Bezeichnung  
von Körperfunktionen, Krankheiten ...)

bzw. (s. Stephanus)

"Ἄντιτότος, ἡ,  
substantive positum ..."

mit der Paraphrase:

"quasi Contra datum, Medicamentum quod datur adversus malum aliquod corporis, ut certam vim ad illud propulsandum habens."

"Praecipue autem ἄντιτότοι sunt quae dantur adversus venena."

und dem Syntagma:

ἄντιτότοι οὐρητικάι "Antidoti urinam cientes" (harntreibendes Mittel).

Über Entlehnungsprozesse und eigentliche Muster-/Strukturgenese kann ich jedoch keinerlei Angaben machen:

Diese Defizite sind forschungs- und materialbedingt, weil Nlat. als eigenständige Sprachstufe des Lat. - und als Kapitel der Geschichte des Deutschen wie der anderen europäischen Kultursprachen - bisher keine wissenschaftliche Bearbeitung erfahren hat, wobei

der "Thesaurus mediae et recentioris latinitatis", der wohl innerhalb des Projektzeitraums noch nicht verfügbar sein wird, selbst im Planungsstadium wenigstens Hatchers Kritik zur wissenschaftshistorischen macht, daß "No one has thought it necessary to compile a grammar or a glossary of Neo-Latin (though Vulgar and Medieval Latin have not been thus neglected); ..."<sup>9</sup>

Es ist davon auszugehen, daß solche Defizite, zu denen noch (meine) fachkompetenzbedingte(n) zwangsläufig hinzukommen, bei dem hier als Ausgangspunkt gewählten Typ einer morphemadäquaten Darstellung sich nachteiliger auswirken als in einem Projekt Wörterbuch der Entlehnungen:

Eine nachweisbar falsche Zuschreibung eines einzelnen Lexems ist eben nicht so gravierend wie der ungenaue oder falsche Ansatz von WB-Strukturen innerhalb der LWB.<sup>10</sup>

Selbst Thesauri bieten keine Hilfe, wenn man sich der Gefährlichkeit ihrer Interpretamente und Paraphrasen nicht bewußt ist, bzw. wegen fehlender Kompetenz gar nicht bewußt werden kann:

Wir verweisen hier auf die schon erwähnte Paraphrase "Legis hostes" Du Canges zu *antonomi* und die irreführenden Interpretamente sogar im griech. Thesaurus von Stephanus zu ἀντι ("... in compositione aequalitatem indicat ... Sed multo plura sunt composita in quibus ἀντι significat Contra s. Adversus."); vgl. die entsprechenden Angaben zur Etymologie in dt. Wörterbüchern der Art griech. ἀντι 'wider, gegen'), sowie auf seine Paraphrasen zu einzelnen ἀντι-WB-Produkten, auf die wir hier nicht näher eingehen.

Solche Interpretamente und Paraphrasen besonders eines mlat. Thesaurus erfolgen vielleicht nicht nur im Lichte neuerer Strukturtypenentwicklung, sondern sind möglicherweise auch bedingt durch die lat. und mlat. nachweisbaren Selektionen aus den ursprungssprachlichen ἀντι-WB-Produkten selbst, d.h., durch die Nicht-Entlehnung von Verben einerseits ins Lat./Mlat. (dort nur *antidotare*, vereinzelt innerhalb der europäischen Sprachen) die, in griech. Wörterbüchern massenhaft gebucht (also auch bei Stephanus), unsere für das Griech. angesetzte Bedeutung 'drückt ein GEGENÜBERSTEHEN aus' absichern ('im Gegenzug etwas tun; etwas ebenfalls tun' als usueller handlungsrelationaler Verbzusatz), und durch die zufällig seltene Entlehnung (lat./mlat.) andererseits von nominalen WB-Produkten mit ἀντι, in denen das 'GEGENÜBERSTEHEN' Ähnlichkeit, Stellvertretung meint.

Oder anders ausgedrückt: Die Konzentration des Entlehnungszugriffs auf Nomina, und

hier wieder auf diejenigen Nomina unter den griech. ἀντι- Kombinationen, in denen die Bedeutung 'Gegen-; gegenüberliegend, -stehend' gegeben ist, hat mutmaßlicherweise, ungeachtet der spezifischen Bedeutungsstruktur und der determinativen Beziehungen dieser WB-Produkte in der Ursprungssprache, nicht nur zu solchen 'verallgemeinernden', später tradierten Paraphrasen geführt, sondern auch die Herausbildung der neuen, vom Griech. abweichenden neoklass. Strukturtypen begünstigt (s. im folgenden die Behandlung der dt. Entlehnungen aus dem Griech.).

Daß ihrerseits neue Strukturtypen und die entsprechenden LWB-Produkte je einzelsprachliche Wortgeschichte von Entlehnungen aus der Ursprungssprache beeinflussen können, muß als Möglichkeit gesehen werden. Wir haben, wie schon an anderer Stelle gezeigt wurde (s. 1.2. Morphemvarianten), im gesamten Bereich wohl von einer Interdependenz der Phänomene auszugehen.

Für das Nlat. wäre außerdem anzusetzen:

die Herausbildung eines neuen, varietätenspezifischen (besonders für literarische, theologische, philosophische Texte), ebenfalls Gebrauchsrestriktionen unterworfenen Strukturtyps mit vom Griech. abweichenden Determinationsverhältnissen

<p><i>anti</i> EN (liber) (<i>'das gegen EN gerichtete Buch;</i> <i>der Anti EN' (als Buchtitel)</i>)</p>
---

Bsp. 1643 *Anti-Becanus, id est, controversiam communium ...* (Titel)

"Erste Ausgabe der polemischen Hauptschrift des hessischen evangelischen Theologen [Johannes Crocius] gegen katholische Angriffe, besonders gegen den fanatischen Jesuiten Martin (Verbeek-)Becanus und sein Werk "Manuale controversiarum" (Herzog, RE 4, 333)" (Hamb. Antiqu. Nr. 135, S. 25)

Zugrunde liegt wohl umgedeutetes *Anticato* (lat.) "eine schmähende Gegenschrift des C. Jul. Cäsar in zwei Büchern gegen Ciceros (Cato betitelte) Lobschrift auf Kato von Utika" (Georges) als Leitwort/Leitstrukturtyp, dessen ursprüngliche, nicht vom Griech. abweichende Bedeutungsstruktur (der zweite "Cato", "der Gegencato") sich wohl aufgrund der Sach-/Inhaltsstruktur (es handelt sich ja tatsächlich auch um eine Schmähschrift gegen Kato selbst) verändert hatte.

*Antidotum* und *Anticato* (ebenso wie im folgenden *Antichrist*) hatte ich aufgrund von Vergleichen mit der Ursprungssprache, von Entlehnungsumfeld-Untersuchung und der Belegdurchsicht als mutmaßliche Leitwörter angesetzt.

Im nachhinein habe ich im Sinne der kritischen Anmerkung zu solchen Hypothesen eines Leitwortansatzes (s. oben) die 'Beruhigung' erfahren, daß *Anticato* und *Antichrist* auch schon im *anti*-Artikel Cottez' - wenn auch nicht unter unseren Aspekten differenziert - als 'Leitwörter' fungieren.<sup>11</sup>

Der Terminus Leitwort, wie er hier verwendet wird, ist gelöst aus dem wissenschaftshistorisch engeren Entstehenszusammenhang der Suffixlehre und auch verwendet für lexikalische Einheiten, die - aus welchen Gründen auch immer - im Hinblick auf die Ursprungssprache Musterveränderungen und Strukturinnovationen 'verursacht' haben.

Außerdem sollte man, um bestimmte Phänomene des LWB-Prozesses und die LWB-Produkte selbst differenzierter darstellen zu können, was z.B. mit der Markierung Cottez' als PRODUCTION nicht möglich ist, die Höflersche 3-Ebenen-Analogie heranziehen:

"Wortbildungen nach einem gegebenen Wortbildungsmuster (als Abstraktionen der *langue* aus einer Reihe syntaktisch-semantisch gleich gebauter lexikalischer Einheiten) und Analogiebildungen als Neuprägungen nach einem einzelnen lexikalischen Vorbild."

und

Wortbildungen nach einem neuen Wortbildungsmuster, entwickelt nach einem auf dem Wege der "progressiven Analogie" aus einem lexikalischen Vorbild entstandenen Leitwort (Höfler 1970, S. 543, 545).

Mit der Unterscheidung von Leitwort und Vorbild kann dem Phänomen der LWB Rechnung getragen werden, daß LWB-Prozesse sich in einer Art etymologischer Analogie immer auch - und dann auch immer wieder - lexemorientiert, d.h. orientiert an entlehnten lexikalischen Einheiten, am Vorbild also, vollziehen und nicht nur über ein für das Dt. synchron/diachron tatsächlich produktiv/vital gewordenes, entlehntes WB-(Sub-)Muster.

In diesem Sinne wäre *Antithenar* zu beschreiben als lehngebildet (étymologie proche?) nach entlehnten Vorbildern desselben Fach-/Sachbereichs, derselben syntaktisch-semantischen Struktur und mit Einheiten derselben semantischen Klasse von N; d.h., *Antitragus* und *Anthelix*, Entlehnungen aus dem Griech., die (in der med. Fachsprache) jeweils den gegenüberliegenden Teil eines Organs bezeichnen, wären also als Vorbilder zu betrachten für *Antithenar*, LWB-Produkt zu griech.  $\theta\acute{\epsilon}\nu\alpha\rho$  "Cavitas manus et pedis" (Stephanus); vgl. hierzu auch die Entlehnungen aus dem Griech. *Antilibanon*, *Antitaurus* einerseits und *Antibalkan* (étymologie proche?) andererseits als LWB-Produkt (der geograph. Fachsprache), ebenfalls Analogiebildung, die nicht zur Entwicklung eines produktiven/vitalen dt. *anti*-Submusters 'gegenüberliegend' geführt hat, auch nicht in den Fachsprachen (vgl. 1.3.1.2.).

Dieser Komplex gehört, wie auch der lehngebildeter, für die Integration einer Lexementlehnung signifikanter Ableitungen (z.B. *biographisch* zu entlehntem *Biographie*, was also keine Musterangleichung  $-\iota\kappa\omicron\varsigma/-$ isch darstellt, da eine solche adj. Ableitung für die Ursprungssprache nicht belegt ist!) zu dem Teil der stark entlehnungsbezogenen (vgl. 1.3.3.), einzellexemorientierten LWB, den ich den vertikalen nennen möchte im Gegensatz zum horizontalen, der durch Musterentwicklung/Musterveränderung und Strukturtypenentwicklung bestimmt ist.

Zurück zu *anti*-:

Zu diesem Strukturtyp hinzunehmen würde ich *antilutheranus*, d.h. das Syntagma *corpus antilutheranum* (Murner  $\approx$  1520), als EN-Abteilung noch ohne deutliche Tendenz zur Gattungsbezeichnung, also der '*Anti-Luther*'. Das heißt also, *antilutheranus* wäre nicht anzusetzen als mögliches nlat. Vorbild für die Herausbildung der lange Zeit wichtigsten deutschen (europäischen) Musterbedeutungskomponente (den entsprechenden Strukturtyp) (s. 1.3.5.) (Bsp. *antijapanisch*). Dem entspricht auch der historisch-sachliche Hintergrund und inhaltliche Zusammenhang, s. den Beleg-Kontext: "Die Tragweite der Lehren Luthers und dessen Persönlichkeit keineswegs unterschätzend wie so viele seiner Zeitgenossen, kündigte Murner ein großes "corpus antilutheranum" von 32 Schriften an ... In seiner ersten Anti-Luther-Schrift vom 11. November 1520 ...)" (Dtsch. Flugschriften (1520-1525), S. 93).

Auf diesem Hintergrund wäre auch der kontextlose Beleg *antiluthérien* (1572) des Trésor (ohne Angaben) kritisch zu werten.

Daß aber alle Typen zur Herausbildung von eingeschränkter dt. Musterbedeutung 'drückt ein **ENTGEGENSTEHEN** aus' und zur Variabilität der determinativen Beziehungen beigetragen haben, ist unbestritten.

**1.3.5.** Für die deutsche Morphemgeschichte/Geschichte der Strukturtypen wäre bei einem Morphemtyp wie dem unseren darzustellen:

**1.3.5.1.** Das lexematische Entlehnungsumfeld

Das hieße:

Chronologische Einordnung der ins Dt. entlehnten WB-Produkte und Versuch einer Beschreibung ihrer Typik, da davon ausgegangen wird, daß auch die syntaktisch-semantische Spezifik der Gruppen von (unter linguistischen Aspekten) 'zufällig' entlehnten Lexemen (s. oben mlat. und nlat. wie auch die wortgeschichtliche Entwicklung des einzelnen entlehnten Lexems) dt. Musterentlehnung, Musterentwicklung und Herausbildung von Strukturtypen mitbeeinflussen.

Die Schwierigkeiten für diese Entlehnungsumfeld-Präsentation, die ich als unverzichtbar ansehe, liegen darin, daß wir auf keine historisch orientierte Gesamtdarstellung des entlehnten deutschen Wortschatzes zurückgreifen zu können. Was das "Deutsche Fremdwörterbuch" betrifft, so ist insgesamt aufgrund der Stichwortwahl, der Schwächen der diachronen Beschreibung einzelner Lieferungen, auch die der Belegsammlung, die durch Buchungsgeschichte und Aufarbeitung der historischen Wortforschung zu verifizieren ist, eine generelle Zugriffsmöglichkeit nicht zu erwarten, wobei aber davon ausgegangen werden kann, daß wenigstens die Lieferungen R-Z für einen großen Teil des darzustellenden Wortschatzes R-Z herangezogen werden können.

Falls wir auf dem Hintergrund der Projekt-Bedingtheiten dieser Konzeption auch gerecht werden könnten, dann wäre auch die innerhalb des LWB-Projekts notwendige Aufarbeitung des hier relevanten Teils des entlehnten Wortschatzes ein Beitrag zu einer noch zu leistenden historischen Gesamtdarstellung entlehnter Wörter und gebundener WB-Einheiten.

Im Sinne der beschriebenen konzeptionellen Vorstellungen wären - bei aller uns bewußten Fragwürdigkeit unseres historischen Basismaterials - vorrangig zu behandeln folgende Stichwörter (als die auffällig wenigen types, die sich aus den zum Teil mit hoher Frequenz

auf tretenden Belegen ermitteln lassen):

bei insgesamt 561 Belegen

<sup>1</sup> <i>Antichrist/antichristlich</i>	242
<sup>2</sup> <i>Antipathie</i>	103
<sup>3</sup> <i>Antipode</i>	60
<sup>4</sup> <i>Antinomie</i>	60
<sup>5</sup> <i>Antithese</i>	55
<sup>6</sup> <i>Antidotum</i>	20
<sup>7</sup> <i>Antiphon</i>	14
<sup>8</sup> <i>Antistrophe</i>	7

Für die Beschreibung weiterer entlehnter *anti*-WB-Produkte würde die notwendige diachrone Materialbasis völlig fehlen.

Es wäre also darzustellen, wie die Spezifik dieser entlehnten WB-Produkte, ihre Bedeutungsentwicklung im Dt. (s. z.B. die Einschränkung von *Antipathie* auf 'Widerwille, Abneigung' im Ggs. zum Griech. ἀντιπάθεια "entgegengesetzte Neigung oder Eigenschaft; Abneigung ...; κἀκῶν, das Gefühl des Unglücks, welches an die Stelle des entgegengesetzten Gefühls tritt ..." (Pape)) 'im Zusammenhang' mit der Entwicklung von als Leitwort angesetztem *Antichrist* zur dt. Muster-/Strukturtypenentwicklung beigetragen hat. Die vage Formulierung 'im Zusammenhang' wurde deshalb gewählt, weil ich bisher noch keine vorläufige Beschreibung der angegebenen Stichwörter versucht und deshalb auch keine Anhaltspunkte für historisch fixierbare Einflußmöglichkeiten gewonnen habe.

In Anbetracht der Interdependenz der Phänomene in unserem Bereich muß auch hier eine umgekehrte Einflußrichtung in Betracht gezogen werden.

### 1.3.5.2. Das Leitwort *Antichrist*

Zu zeigen wird sein, wie sich im historischen Zusammenhang der Reformation, in Verbindung mit anderen LWB-Prozessen eine neue dt. *anti*-Musterbedeutung, ein neuer Strukturtyp spezifischer Determinationsverhältnisse ankündigt durch Übertragung von bibelgriech., ins Spätlat./Mlat. und Ahd. entlehntem *Antichrist* (bei zahlreichen Morphemvarianten) 'Gegenchristus, zweiter Christus' (der Apokalypse des Johannes) auf Papst und Papsttum.



Diese Übertragung war vorgebildet in vorreformatorischen Bewegungen und wurde nun erstmals schlagwortartig in religiös-politischen deutschen Flugschriften verbreitet. Zunächst ist die Übertragung wohl, ebenso wie die adj. Ableitungen, als EN-Übertragung (im Einklang mit dem Endzeitgefühl der Epoche) zu sehen: der Papst erscheint als tatsächlicher Antichrist des NT. Dann aber bildet sich gerade für die adj. Ableitungen die Bedeutung 'gegen das Christentum gerichtet' heraus (vgl. auch entspr. *Widerchrist/widerchristlich*). Hinzu kommen andere Übertragungen wie das selbstironische *Luther antipapa*, wofür sachbedingt auch eine abweichende Bedeutungsstruktur ins Spiel gebracht worden sein könnte, nämlich 'Gegner des Papstes' statt üblichem 'Gegenpapst'.<sup>12</sup>

Auch in diesem Zusammenhang ist wieder auf arbeitserschwerende Materialmängel hinzuweisen. Die Annahme, für die in 1.3.5.1. mit Rang 1 ausgewiesenen Stichwörter *Antichrist/antichristlich* (242 Belege) sei eine gute Basis für die Erarbeitung der Artikel gegeben, wäre falsch. Die uns zwar zahlreich und konzentriert auf die Reformationszeit vorliegenden Belege aus der Baslerschen Materialsammlung haben fast ausschließlich den Nachteil, keine Kontextbelege zu sein. Sie ermöglichen also in keiner Weise die Kurzfassung des Leitwort-Artikels, den ich hier versucht habe. Ein sog. Kontextservice deutscher Universitätsbibliotheken, wie er die Arbeit am "Deutschen Fremdwörterbuch" begleitete, wird vermutlich für das LWB-Vorhaben nicht aufgebaut werden können. Für diese kurze exemplarische Darstellung habe ich auf die Belege des DWB (diese selbst sind wieder bis auf etymologische Angaben ohne jeden lexikographischen Kommentar) und auf eigene Quellen zur Reformation zurückgegriffen, zum Teil auch die Kontexte zu Baslers Stichwörtern anhand anderer Ausgaben nachgetragen.

Insgesamt bleibt das Problem, wie ohne ausreichende Nachexzerption und ohne einen durch den Kontextservice zu leistenden Kontextnachtrag auf den Basler-Karteikarten die lexikographische Arbeit bewältigt werden kann. Dies gilt natürlich auch für die Belegbarkeit der schon nlat. herausgebildeten, varietätenspezifischen Musterkomponenten/Strukturtypen abweichender Determinationsverhältnisse, die nun im Dt. erscheinen und für deren Datierungen sich nur Anhaltspunkte aus der flankierenden Materialsammlung ergeben haben (nicht aber aus dem Basler-Material) (s. schon 1.3.4.3.; *Antimelancholicus*, oder *Melancholeyvertreiber* (1694); *Anti-Prae Adamita*, Prüfung über das Lateinische/ in Truck aufgegangene Buch/dessen Titel ist/praee Adamitae (1655); *Medicament, Elixir Antipodagricum* (1719)).

**1.3.5.3.** Entlehnungsprozesse im weitesten Sinne vollziehen sich, obwohl innereinzelsprachlich nachweisbar, oft als Entsprechungen, ohne direkte sekundäre Einflüsse, auch in anderen europäischen Sprachen wohl auf dem Hintergrund ähnlicher politischer, sozialer, religiöser oder wissenschaftshistorischer Zusammenhänge; s. hierzu z.B. die Hinweise auf die Bedeutung der Reformation und ihrer Leitwörter für die Herausbildung der Musterbedeutung/der Strukturtypen von *anti-* auch in der frz. Lexikologie/Lexikographie und die ungeachtet ansatzbedingter Unterschiede und Schwerpunktsetzungen relativ übereinstimmenden Strukturen der jeweils auch historisch orientierten *anti-* Artikel von OED und Trésor.

Dies legt nahe, bei einem bestimmten Typ von WB-Morphem, wie er in 1.3.4. beschrieben wurde, über die sowieso u.U. zu leistende kontrastive Darstellung (vgl. 1.3.2.) hinaus sprachvergleichende Hinweise zu geben zur Herstellung der "europäischen Bezüge" in der Erforschung der LWB, unabhängig also auch von den jeweils zu beschreibenden sekundären Entlehnungen von Musterbedeutungskomponenten/Strukturtypen aus anderen europäischen Sprachen (s. z.B. den dreigliedrigen Strukturtyp *anti NN* (Bsp. *Antisklavereibewegung*) und den Strukturtyp *anti N 'wirkend gegen N'* (Bsp. *antifloh*)) die, entlehnt aus bzw. in ihrer varietätenspezifischen Reichweite beeinflußt vom Engl./Amerikan., wir in unserem historischen Überblick als letzte Prozesse darzustellen hätten.<sup>13</sup>

Abschließend nochmals zum Phänomen der europäischen Koiné<sup>14</sup>:

Überraschend aus germanistischer Sicht ist die Tatsache, daß in der französischen Literatur (z.B. in der WB-Lehre, in Untersuchungen zur Herausbildung von Fachwortschätzen, zu den *Mots savants*, in Entlehnungswörterbüchern) die Unterscheidung von Entlehnung aus der Ursprungssprache (griech./lat.) und in der europäischen Koiné sich im Austausch vollziehenden LWB (mit entlehnten Elementen) selbstverständlich erscheint. Zwar fehlt dieser sprachvergleichend orientierten Differenzierung, die im Zusammenhang der Behandlung von Fach- und Bildungssprache mit dem Ziel getroffen wird, WB-Produkte bestimmten Fach-, Wissenschaftsbereichen bzw. ihren 'Erfindern' zuzuweisen (s. Cottet 'paternité' und ihre Rolle in der LWB für die Erfassung der *langue savante*) und chronologische Einordnungen vorzunehmen, weitgehend eine m.E. auch notwendige linguistische Begründung zugunsten einer WB-Produkt-, sachbezogen (ein)ordnungsorientierten. Jedoch ist festzuhalten, daß auf dem Hintergrund des Bewußtseins einer europäischen Koiné diese Unterscheidung von Entlehnung aus der Ursprungssprache und je nationalsprachlichem, sekundär wieder in die europäische Koiné entlehnbarem LWB-Produkt vielleicht dazu beigetragen hat, weniger vorschnell undifferenzierte Behauptungen von fremden einzelsprachlichen, je nationalsprachlichen Einflüssen in die Forschungs-Welt zu setzen (und selbst in der Sprachwissenschaft auftretende Anglophobie unter diesem Aspekt zu reduzieren (s. Rey-Deboves Anglizismenwörterbuch und ihre Ausführungen zu diesen Phänomenen)), wie sie Peter von Polenz 1978, S. 176/77 kritisch betrachtet hat:

"Mit der Behauptung russischen Lehneinflusses in der DDR sollte man sehr vorsichtig sein (vgl. W. Dieckmann, H.H. Reich). Nicht als russische Lehnwörter zu rechnen sind *Z i t a t w ö r t e r* (vgl. V, 2), die nur in Berichten über sowjet-russische Dinge verwendet werden: *Kreml*, *Sowjet*, *Bolschewiki*, *Towarischtsch* 'Genosse', *Kolchos* 'landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft', *Komsomol* 'sowj. Jugendverband', *Datscha* 'russ. Landhaus', *Sputnik*, *njet* 'nein' usw. Sie sind z.T. auch in der Bundesrepublik und in anderen Ländern über den Nachrichten-

verkehr bekanntgeworden und haben innerhalb des dt. Wortschatzes (auch in der DDR) im Grunde nur einen ähnlichen Status wie Eigennamen. Bei den wenigen wirklichen Wortentlehnungen aus dem Russischen ist es auffällig, aber erklärlich, daß keines dieser Wörter ein altes russ. Wort ist, also eines mit russ. Morphemstruktur, sondern alle aus lat. oder griech. Lexemen des internationalen Bildungswortschatzes bestehen: *Diversant, Kapitulant, Kursant, Aspirant, Kollektiv, Politökonomie, Kombinat, Exponat, Agronom*. Sie alle sehen aus, als ob sie im Deutschen in der DDR selbst aus den lat. oder griech. Elementen gebildet worden wären; sie hätten auch in der Bundesrepublik entstehen können. Hier kommt zu dem alten west- und mitteleuropäischen Sprachausgleich (von Kirche, Humanismus und Aufklärung her) ein mittel- und osteuropäischer der Sozialistischen Länder hinzu. Da dieser selbst von Französischer Revolution, deutscher Philosophie und Marxismus vorbereitet worden ist, sind diese Transferenzen nicht eigentlich als russischer Spracheinfluß, sondern als ein Teil des europäischen Sprachausgleichs aufzufassen, der nicht nur ein 'abendländischer' war (vgl. G. Korlén). Auch wirken hier die griech.-lat., franz., engl. und dt. Sprachkenntnisse der russischen Gebildeten der Zeit vor der Oktoberrevolution indirekt nach. So ist es nur ein zufälliges Symptom für die Spaltung des europäischen Sprachausgleichs, daß die Weltraumfahrer in der Bundesrepublik nach amerikanischem Vorbild *Astronauten*, in der DDR dagegen nach russischem Vorbild *Kosmonauten* heißen; die einen fahren zu den '*Gestirnen*', die anderen ins '*Weltall*', aber nur nach der griech. Etymologie."

#### 1.4. Zu Position 4: morphosyntaktischer Status und Bedeutung des WB-Morphems

Für den Kommentarteil wurde die Statusbeschreibung des WB-Morphems Position 3 nachgestellt, weil im Zusammenhang von Etymologie, Wort- und Morphemgeschichte auf viele Phänomene umfassender Bezug genommen werden konnte. Möglicherweise wäre bei unserem Typ einer WB-Morphembeschreibung diese Positionsfolge auch für die Artikelstruktur vorzuziehen. In Anbetracht anderer Typen, für die vielleicht solche Beschreibungsnotwendigkeit nicht im gleichen Maße besteht, erscheint sie mir aber im Augenblick nicht praktikabel. Dies bleibt zu untersuchen, wenn weitere problemorientierte Darstellungen vorliegen.

1.4.1. In Übereinstimmung mit dem Verständnis des Hauptlemmas als Morphem der deutschen LWB sind es primär auch der syntaktische Status und die Bedeutung des dt. Morphems, die hier zu beschreiben sind (vgl. 1.1.2.).

Die Festlegung dieses Status von entlehnten (vorläufig angesetzten) Morphemen der dt. WB, die dann für die Lemmatisierung entscheidend ist (vgl. 1.1.1.), stößt auf Schwierigkeiten, die wohl in der mangelnden 'Solidität' von Entlehnungsprozessen sowie von LWB-Morphemen selbst und auch von syntaktisch-semantischen Strukturen der LWB-Produkte begründet sind; im einzelnen z.B. in

- der Arbitrarität (syntaktisch, semantisch) von Entlehnung und Kombinierung von WB-Einheiten im Dt. und anderen europäischen Sprachen, die "souvent d'une manière assez lâche" erfolgen (Benveniste 1966, S. 89, zur Darstellung von Benennungsvorgängen am Bsp. *microbe*). Werbesprachliche Bildungen belegen heute solche Arbitrarität eindrucksvoll massenhaft.

Entlehnung/Kombinierung von WB-Einheiten und Benennungsmotivik eigener Art liegen z.B. auch vor in der schon erwähnten Arbeit Leclerc 1980, auf die ich in anderem Zusammenhang zurückkomme (vgl. Kap. 5).

- (je synchron) der besonderen Instabilität der syntaktischen 'Fähigkeiten' und der Dynamik von Veränderungen, vor allem in den Varietäten des Diasystems.

Rasche Veränderbarkeit von 'Fähigkeiten', die Ansatz und Beschreibung – auch der Strukturtypen – erschwert, ist wohl auch im Zusammenhang zu sehen mit der Vagheit des Beitrags von entlehnten WB-Morphemen zu Kombinationen, die nun vor das Problem stellt, daß bestimmte entlehnte WB-Morpheme offenbar nur (?) – und dennoch – über Strukturtypen überhaupt festlegbar sind. Das bedeutet, daß (in diesen Fällen?) die Position 'morphosyntaktischer Status und Bedeutung des WB-Morphems' nur rudimentäre Angaben enthält, bei Vorausverweis auf die Strukturtypen selbst (zu diesen Grobbedeutungsbeschreibungen vgl. auch 1.3.1.2.).

- dem auffälligen Wechsel des Status der WB-Einheit, d.h. der Lexematisierung von WB-Morphemen einerseits, der Morphematisierung gerade von LWB-Produkten andererseits, z.B. als deren sog. Repräsentationen (Cottez' "représentation"); s. hierzu den von mir seit Projektbeginn zum zweiten Mal schon kursorisch überarbeiteten Artikel *video-* des "Deutschen Fremdwörterbuchs"; diese Überarbeitung erfolgte zunächst mit dem Ziel, auf die 'systembedingte' Notwendigkeit der Nachexzerption für den Bereich LWB aufmerksam zu machen, später auch in der Absicht, die Lemmawürdigkeit von *Video* für ein LWB-Lexikon aufgrund des inzwischen erreichten Lexemstatus überhaupt zur Diskussion zu stellen.<sup>15</sup>

Für *anti-* würde also folgendermaßen verfahren werden können und müssen

- Ansatz als Lemma nach Gewichtung des Belegmaterials (*anti-* ist nur gelegentlich in isolierter Verwendung als *Anti* N., ohne Pl. nachgewiesen; vgl. 1.1.1.1.; vgl. dagegen oben den Ansatz von *Video* N. (-s(?); -s))

- Angabe der aus allen LWB-Produkten aller Strukturtypen ermittelbaren dt. Morphembedeutung 'drückt ein ENTGEGENSTEHEN aus' (im Gegensatz zu den üblichen Wörterbuchangaben, die in ihrem Status nicht analysierbar, für den Wörterbuchbenutzer irreführend und deshalb verzichtbar sind; Beispiele hierfür unter 1.3.1.2.)
- Angaben aufgrund unserer Statusabfrage:

*anti-* als präfixales WB-Morphem; d.h. also, nicht basisfähig; kombinierbar ohne Restriktion im Sinne der Statusabfrage mit Einheiten, die nicht unterhalb der Wortgrenze stehen.<sup>16</sup>

Die Struktur dieser Einheiten selbst ist ohne Relevanz für die Statuszuweisung für *anti-*, daher braucht eine weitere Statusabfrage nicht zu erfolgen.

(Vgl. jedoch die Bedeutung der Struktur dieser Einheiten für Festlegung der Strukturtypen und Beschreibung der Funktion von *anti-* in 1.5.ff.).

Hinzu kommen bei *anti-* durch Signifikanz der Verteilung gerechtfertigt, Angaben (formal) zur wortartbezogenen Verbindbarkeit: Gebrauchsbeschränkung für *anti V*.

Diese synchron (noch) bestehende Gebrauchsbeschränkung ist nicht zu verwechseln mit musterbedingter Restriktion.

*anti V*, für das Griech. selbst massenhaft nachgewiesen, spielt innerhalb der gesamten europäischen Entlehnungs-/LWB-Prozesse keine Rolle.<sup>17</sup> Auf wohl vereinzelt *anti V antidotare* (Du Cange, "in Glossis veteribus, praevenire medicaminibus, avertere morbos imminentes, corrigere praesentes ...") wurde schon hingewiesen. Diese Gebrauchsbeschränkung für *anti V*, d.h., die Konzentration auf Nomina im LWB-Prozeß, steht offenbar in der Tradition alter Entlehnungen (termini technici der artes liberales).

Diesem Status der alten Entlehnungen als termini technici entspricht wiederum die weitgehende Varietätenspezifität des lehngebildeten nominalen Vokabulars (fachsprachliche Termini, werbesprachliche Bezeichnungen, Produktnamen, sog. historische Eigennamen und Schlagwörter in Texten der öffentlichen Kultur).

Immerhin ist hier aber noch eine formale Angabe möglich. Andere, die Wortarten tangierende Phänomene, wie z.B. die spezifische Semantik von *anti A*, morphologische Affinität

von bestimmten *anti* N, hängen ab von der Struktur der Typen selbst und können nur dort behandelt werden.

Ob es sinnvoll ist, hier oder im Zusammenhang einer anderen Position Angaben vorzusehen über die etymologisch-genetische Verbindlichkeit von *anti*-, bleibt zu diskutieren. Zunächst wäre abzuklären, was überhaupt mit den Merkmalszuweisungen 'indigen/entlehnt' bezweckt werden soll, über die Modellierung unseres Beschreibungsgegenstandes LWB (-Produkte) hinaus (vgl. Kap. 2).

Was z.B. die vermutete Nachweisbarkeit der Integriertheit von Mustern/Strukturtypen aufgrund der Zuweisbarkeit von 'indigen' zu WB-Einheiten von LWB-Produkten betrifft, so hat sich gerade bei dem gewählten Typ eines WB-Morphems zeigen lassen, daß 'indigen/entlehnt' nur sehr formal-genetisch anzusetzende Merkmale sind, deren Vorhandensein oder Fehlen bei der Bestimmung von LWB-Produkten allein nichts aussagt über die Integration des Musters/der Strukturtypen. Im Gegensatz zu Höfler 1972 wollte ich Indigenität einer der WB-Einheiten von LWB-Produkten nicht überbewerten, von Muster/Strukturtypenintegriertheit auch dann noch nicht sprechen, wenn - selbst zahlreiche - LWB-Produkte mit indigenen WB-Einheiten vorliegen; diese können - bei auch indigenen Wörtern als 'schweren Wörtern' - ausschließlich Varietäten oder Subsystemen des Dt. zugehören, für den sog. normalen Sprachteilhaber vielleicht sogar analysierbar (ohne genaues Wortverständnis) sein (z.B. *Antiluftschluckleine*, *Antiblockiersystem*, *Anti-G-Anzug*), ohne daß von ihm das Muster/die Strukturtypen für die Sprachproduktion schon genutzt werden. Daß solche LWB-Produkte mit indigenen WB-Einheiten ein wichtiger Schritt auf gemeinsprachliche Verfügbarkeit hin sein können, soll dabei nicht bestritten werden.

Auf die umgekehrt bestehende Problematik von 'entlehnt' wird verschiedentlich in der Fachsprachen-Diskussion hingewiesen: es wäre verfehlt, die Beschreibung fachsprachlicher Termini an einem strengen, formal-genetischen Entlehnungsbegriff zu orientieren. Für uns hieße das: Entlehntheit auch aller WB-Einheiten in LWB-Produkten kann theoretisch kein Beweis für Nicht-Integriertheit von Mustern/Strukturtypen sein.<sup>18</sup>

Vermutlich ist es sinnvoller, 'Integriertheit/Nicht-Integriertheit' aus dem als primär angenommenen Zusammenhang 'indigen/entlehnt' zu lösen und zu fragen, wo im Diasystem Integriertheit feststellbar ist, dann sekundär und differenziert Indigenität oder Entlehntheit von WB-Einheiten in LWB-Produkten zu beschreiben, soweit dies berechtigt erscheint. Das würde bedeuten, daß solche *a n s i c h* nichtssagenden Angaben nicht direkt für die Artikelstruktur berücksichtigt werden.

Dem widerspricht nicht die Forderung nach einer formal-etymologischen Materialmarkierung insgesamt, wie sie in 1.3.1.3. begründet wurde.

**1.4.1.2.** Daneben ist das WB-Morphem als analysierbar in entlehnten WB-Produkten in irgendeiner Form zu berücksichtigen.

In Anbetracht diachroner Entwicklung von entlehnten WB-Produkten, der Spezifik des Ausschnitts dt. Entlehnungen aus der jeweiligen Menge ursprungssprachlicher WB-Produkte (die ihrerseits von Bedeutung für den Prozeß der Muster-/Strukturtypenübernahme oder die dt. Herausbildung und Entwicklung sein können), der möglichen Beeinflussung auch durch sekundär ins Dt. entlehnte (lat., mlat.) neue Musterbedeutungen/Strukturtypen, ist prinzipiell von möglichen Differenzierungen des dt. Entlehnungsumfelds im Hinblick auf die Ursprungssprache auszugehen. Notwendige Verweise auf die Position Etymologie ersetzen nicht die eigene Muster-/Strukturtypenbeschreibung für ins Dt. entlehnte WB-Produkte.

Für *anti*-, WB-Morphem der Entlehnungen ins Dt. wäre als Grobbedeutungsangabe zwar ebenso wie für das Griech. anzusetzen:

'drückt ein GEGENÜBERSTEHEN aus',

dies wäre aber, durch Faktoren bedingt, wie sie oben beschrieben wurden, zu differenzieren im Hinblick auf die Ursprungssprache:

'dies ist häufig ein ENTGEGENSTEHEN'.

Dabei müßte verwiesen werden auf das unter Position Etymologie und dt. Morphem-Geschichte abgehandelte lexematische Entlehnungsumfeld des Dt. (hier dargestellt unter 1.3.5.1., wo auf die Schwierigkeiten der Beschreibung entlehnter WB-Produkte eingegangen wurde) und auf die unter Position 5 zu beschreibenden determinativen Beziehungen in entlehnten WB-Produkten.

## **1.5. Zu Position 5: Strukturtypen und ihre Determinationsverhältnisse**

**1.5.1.** In Entsprechung zu 1.3.ff. sind zu beschreiben:

- sekundär ins Dt. entlehnte Strukturtypen und ihre Determinationsverhältnisse

aus lat./mlat./nlat.  
aus anderen europäischen Sprachen

- innerhalb des Dt. herausgebildete Strukturtypen und ihre Determinationsverhältnisse (mit Varietätenspezifika und anderen relevanten Phänomenen)

Am Beispiel von *anti-*:

Aus dem Nlat. mit gegenüber der Ursprungssprache eingeschränkter Musterbedeutung entlehnte Strukturtypen und ihre Determinationsverhältnisse:

(1)

<p><i>anti ~icum</i> 'Mittel wirkend gegen Krankheit'</p>
---

Beispiel *Antimykotika* (pharm./med.)

Fachsprachlich etablierte Ausdrucksvarianten repräsentieren die übrigen Strukturtypen

*antiparasitäre Mittel* s. Strukturtyp (5)

*Antimalariamittel* s. Strukturtyp (3)

(alle Beispiele sind Bezeichnungen der Arzneimittelgruppen der Roten Liste)

Darüber, ob dieser Strukturtyp im pharm./med. Bereich zur Bezeichnung von Arzneimittelgruppen synchron produktiv ist, kann ich keine Angaben machen. Es wäre denkbar, daß für neuere Arzneimittelgruppen fachsprachliche Bezeichnungen entweder nach anderen *anti*-Strukturtypen (s. oben) erfolgten oder überhaupt alternative Ausdrucksmöglichkeiten gewählt wurden, wie z.B. *Zytostatika* u. *Metastasenhemmer*, *Sexualhormone* u. *ihre Hemmstoffe*, *Thrombozytenaggregationshemmer* (Beispiele aus dem sog. Hauptgruppenverzeichnis der Roten Liste (1984)).

Produktivität des Strukturtyps in der pharmazeutischen Produktnamengebung ist synchron nicht eindeutig feststellbar; die LWB-Produkte ließen sich wohl auch analysieren nach den Strukturtypen (4) (Bsp. *antifloh*) oder (3) (Bsp., s. oben, *Antimalariamittel*):



*Antigrippin [Tabletten] ...*  
*Antikataraktikum [Augentropfen] ...*  
*Antimyk [Lösung], Antimyk [Salbe] ...*  
*Anti. opt-N [Tabletten] ...*  
*Antussan Kombi [Hustentropfen + Tee] ...*  
(Kürzung aus *Antitussan?*)

(Beispiele sämtlich aus der Roten Liste)

(2)

<p><i>anti</i> EN (Buch) 'Buch gerichtet gegen Autor, Titel' (für Inhalt)</p>
---

Bsp. *Anti-Machiavel*

( - *Essai de critique sur le Prince de Machiavel,*  
*publié par Mr. de Voltaire,*

Göttingen 1741; Entwurf Friedrich II., Bearb. Voltaire)

Auf die veränderten determinativen Verhältnisse gegenüber der Ursprungssprache und dem Lat. (*Anti-Cato*, vgl. 1.3.4.3. 'ein zweites Buch EN; ein GegenEN'; 'ein Buch in der Art von EN') wurde schon hingewiesen.

Produktivität dieses Strukturtyps ist für das heutige Dt. nicht feststellbar. Zwar liegen Buchtitel mit *anti-* vor, doch sind diese nur scheinbar Entsprechungen zu Typ (2) und wohl eher im Zusammenhang mit Typ (6) zu sehen (Bsp. *Anti-Struwelpeter*, *Anti-Sprichwörterbuch*).

Diese alten entlehnten Strukturtypen (1) und (2), die beide noch stark restringierten Bezeichnungsfeldern zuzuordnen sind, wären natürlich in einer streng synchronen Perspektive innerhalb einer Gesamtdarstellung beschreibbar als Untergruppen (vgl. DUDEN Bedeutungswörterbuch, 1985). Es kam mir aber bei der notwendigerweise auch diachronen Orientierung des Projekts, besonders für ein historisch relevantes Muster wie *anti-*, darauf an, auch für den Teil der synchronen Beschreibung die ursprünglichen Entlehnungen getrennt zu behandeln und die noch immer vorhandenen Einflüsse aus anderen Herkunftssprachen (s. im folgenden) aufzuzeigen.

Aus anderen europäischen Sprachen entlehnte Strukturtypen und ihre Determinationsverhältnisse. Fremder Einfluß auf varietätenspezifische Ausbreitung im Dt. vorhandener Strukturtypen:

(3)

<i>anti</i> N <sub>2</sub> N <sub>1</sub>			
'N <sub>1</sub>	gerichtet gegen	N <sub>2</sub>	N <sub>2</sub> (beliebig; 'was Reaktionen von N <sub>1</sub> auslösen kann')
	wirkend		
(N <sub>1</sub>	Bewegung,		
	Mittel,		
	Person (die eine Richtung vertritt),		
	Instrument)		

Hier nochmals die historische Darstellung ausführlicher und mit Beispielen:

Mitte des 19. Jhd. im Dt. nachweisbare engl. LWB-Produkte bzw. deren Lehnübersetzung ins Dt. (Bsp. *Die Anticomlaw society* (1844), *Antikorngesetzliche in Manchester* (1846), *An-i-duelling Association* (1859), *Antisklaverei-Bestrebungen* (1864)), Strukturtypübernahme ins Dt. schon im späteren 19. Jhd., ebenfalls in politisch-ideologischen Zusammenhängen; als varietätenspezifische alternative Ausdrucksmöglichkeit zu (1) (s. dort *Antimalariamittel*) bzw. als varietätenspezifischer Typ anderer Sach-/Inhaltsstruktur erst Mitte des 20. Jhd. nachweisbar (Bsp. *Antigrauehaarefaktor* (1944); für Fachsprachen der Technik (wohl wieder unter amerik./engl. Einfluß) und Werbesprache erst in jüngerer Zeit produktiv geworden; in jüngster Zeit für alle Varietäten des Dt. massenhaft belegt (Bsp. *Antiluftschluckleine* (Fallschirmtechnik), *Antirheumadecke*, *Antispuckkampagne*, *Anti-Lehrer-Sprüche*, *Anti-Zucker-Zahnarzt*, (ins) *Anti-Grüne-Horn* (stoßen)).

Dieser Strukturtyp ist nicht auflösbar in eine syntaktische Kette, da *anti* als selbständige Einheit nicht auftritt (nur *anti sein* DUDEN Fremdwörterbuch und vereinzelt nachgewiesenes *Anti N.*), repräsentiert jedoch die Kette, die häufig als 'Partner-Struktur' im Text selbst nachweisbar ist; z.B. erscheint die komplexe Einheit mit *anti-* als Überschrift (Schlagzeile), die syntaktische Kette mit *gegen* im Berichtteil<sup>19</sup> oder umgekehrt.

Einzelne WB-Produkte sind sachbedingt oder durch Gebrauchsfestlegung eindeutig diesem Typ zuordenbar.

Es ist jedoch vor allem in Anbetracht der diachronen Entwicklung des Strukturtyps nicht auszuschließen, daß LWB-Produkte syntaktisch gleicher Struktur nach Typ (6) zu analysieren sind, also *anti* (NN) vorliegt. Die Schwierigkeiten sind wohl begründet in der Lösung des Strukturtyps aus dem engeren Bereich der Politik und ihres Wortschatzes. Die damit erhöhte Zahl an möglichen Vertretern für N<sub>1</sub> und N<sub>2</sub> auch aus anderen semantischen Klassen begünstigt offenbar die Ambiguität. Zudem sind auch sachbedingt oder durch Gebrauchsfestlegungen eindeutig erscheinende WB-Produkte okkasionell auflösbar (s. sogar Strukturtyp (5) *Antikommunist* ... 'Kommunist, der ...').

Als Bsp. für Ambiguität *Anti-Diät-Kurs* (Anzeige mit Tel.nr., ohne Angaben).

Nach allgemeinem Sachverständnis wohl, s. Typ (6), 'Diätkurs, der von der üblichen Art abweicht; alternativer Diätkurs'. Im Hohlspiegel des SPIEGEL zitiert, ist offenbar vom Redakteur, nach Typ (3), 'Kurs gegen Diät' angenommen oder auch witzig unterstellt worden.

(4)

*anti* N (V-Stamm)  
'Mittel wirkend gegen N (V-Stamm)'

Vorgebildet im Nlat. (s. Strukturtyp (1), in jüngster Zeit wohl durch engl. Einfluß (DUDEN *GWB Antifouling*) (vgl. auch die zahlreich gebuchten WB-Produkte (Appellativa) dieses Typs im Frz. (Bsp. *antiviol*)) varietätenspezifisch produktiv (Werbung/Produktnamegebung)

Bsp. (sämtlich Produktnamen):

- |                       |   |
|-----------------------|---|
| <i>Anti-Trieb</i>     | (= Mittel gegen den Paarungstrieb)                                |
| <i>antifloh</i>       | (= Flohbürste für den Hund)                                       |
| <i>Anti-Rost</i>      | (= Rostschutzmittel)  |
| <i>Antiblack</i>      | (= Reinigungspaste, dt. Produkt)                                  |
| <i>Antirutsch</i>     | (= Streusalz)   |
| ... <i>Antibeslag</i> | (= Mittel gegen das Beschlagen von Brillen)                       |
| ... <i>Antibelag</i>  | (= Mittel gegen Zahnbelag)  |
| ... <i>antihaft</i>   | (= mit einer Ausrüstung zur Verhinderung des Festklebens von ...) |

Beobachtbar ist eine morphologische Affinität zu einsilbigem N oder zu einem V-Stamm.

Es handelt sich ausschließlich um Produktnamen; Appellativa liegen als dt. LWB-Produkte wohl nicht vor.

Interpretierbarkeit im Sinne von Typ (6) scheidet wohl weitgehend aus.

(Auch) im Dt. entwickelte Strukturtypen:

(5)

<i>anti</i> N ( <i>anti</i> A) 'Person, Haltung, Bewegung N feindlich gegenüberstehend'
--

Bsp. *Antisemit*  
*Antiamerikanismus*  
*antijapanisch*

Auf das Problem der *anti* A/*anti* N-Korrespondenzen gehe ich vorerst nicht ein. Ich verweise hierzu auf die kurze Darstellung in Deutsche Wortbildung 3, 1978, S. 238f. (4.6.1.) mit *anti* A als Ausgangspunkt (*anti* N wurde in Deutsche Wortbildung 2, 1975, bei der Behandlung des Substantivs nicht berücksichtigt).

Die Strukturtypenbeschreibung hier in vorläufiger Kurzfassung:

Diachron wichtigster Typ (s. Schulz im "Deutschen Fremdwörterbuch"), auch in jüngster Zeit häufig belegt, wobei die WB-Produkte, weitgehend dem Wortschatz der öffentlichen Kultur zugehörig, durch Gebrauchsfestlegungen und bestimmte Kombinatorik (z.B. *anti*-/*-ismus*) und in hohem Maße auch durch die semantische Klasse, bes. von A, bestimmt sind (in der Basler-Belegsammlung massenhaft nachgewiesene Ethnica); dennoch okkasionell mögliche Aufhebung der usuellen Bedeutung im Sinne von Strukturtyp (6) unter Änderung der determinativen Beziehungen; s. hierzu einen ausführlichen Kontextbeleg: *Von dem Dissidenten Schädlich wird berichtet, daß er neulich in einem Taxi in West-Berlin, als das Gespräch auf Politik kam, dem Fahrer erklärte: "Ich bin übrigens Antikommunist!" Hierauf der Fahrer: "Ist mir doch egal, was Sie für ein Kommunist sind."* (Zeit, 30.8.1985, S. 47).

Die Besonderheit des Typs scheint mir darin zu bestehen, daß ihm alle *anti* A zugeordnet werden müssen, daß also(nach meiner Kompetenz) A-Ableitung von *anti* N des Strukturtyps (6) oder die Bildung von *anti* A nach der Bedeutungsstruktur von Typ (6) nicht möglich sind (z.B. *antiheldisch* vs. *Antiheld*).

Da es sich hier nicht um varietätenspezifische WB-Produkte besonderer Sach-/Inhaltsstruktur oder um WB-Produkte als komplexere Einheiten handelt, lassen sich gerade an ihnen die gegenüber der Ursprungssprache veränderten determinativen Beziehungen durch Gegenüberstellung von WB-Produkten sehr gut demonstrieren:

ἄντικομμῆτης	'der stellvertretende κομμῆτης'
<i>Antikommunist</i>	'Gegner der Kommunisten, des Kommunismus'
ἄντιπροσβευτής	'der stellvertretende Gesandte'
ἄντιχρόνισμα	'Gebrauch eines Tempus statt eines anderen'
	(sämtlich nach Pape)

D.h.	griech.	ἄντι N	'N, das N' gegenübersteht'
	dt.	<i>anti</i> N	'X, das N entgegensteht'

(6)

<i>anti</i> N
a) 'N gerichtet gegen einen Vertreter derselben Kategorie'
b) 'N widersprechend dem üblichen Inhalt von N'
(N Mittel, Wirkstoff, Gegenstand, Produkt,
Institution,
Person)

Bsp. *Antiferment*  
*Antiuniversität*  
*Antipsychiatrie*  
*Antipsychiater*  
*Antiheld*

Vorläufige Kurzdarstellung:

In den Fachsprachen schon früher belegt, in jüngerer Zeit auch im Wortschatz der öffentlichen Kultur. Dieser Typ ist auch in anderen europäischen Sprachen nachweisbar; ob es sich bei bestimmten LWB-Produkten um im Dt. gebildete oder teillehnübersetzte LWB-Produkte handelt, ist im Einzelfall nicht (für mich noch nicht) nachweisbar.

In den Fachsprachen der Naturwissenschaften im Gebrauch festgelegt, repräsentieren die WB-Produkte dort zwar die Determinationsverhältnisse der Ursprungssprache, unterscheiden sich aber von dieser durch die einerseits eingeschränkte Musterbedeutung 'drückt ein ENTGEGENSTEHEN aus', sowie durch die Herausbildung der Musterbedeutungskomponente 'wirkend gegen' (in einem neuen Strukturtyp), so daß nur für einen schmalen Ausschnitt von LWB-Produkten (auch bei Beachtung der spezifischen Relationen) eine vage Übereinstimmung mit dem Griech. besteht. Auch diese scheint in Anbetracht der m.E. unterschiedlichen semantischen Klassen des Griech. und Dt., deren Vertreter als WB-Einheiten hier vorkommen, noch bezweifelbar.

LWB-Produkte anderer, eher geisteswissenschaftlicher Bereiche, besonders die in den Wortschatz der öffentlichen Kultur integrierten, können, obwohl jeweils sachinhaltlich 'irgendwie' festgelegt und erklärbar, sowohl in unterschiedlichen Paradigmen der Wissenschaft erscheinen, als auch vom sog. normalen Sprachteilhaber in verschiedener Weise, also auch nach Strukturtyp (5) interpretiert werden. Beispielhaft hierfür sind Erläuterungstexte für das im öffentlichen Interesse stehende *Antipsychiatrie*:

"Das Defizit dieser Werke besteht darin, daß sie sich überwiegend auf die Kritik der Anstalt sowie auf die mögliche Vermeidung anstaltsförmiger Verarbeitung psychischer Devianz oder auf Fluchtbewegungen vor der Anstalt und dem Sektor (Anti-Psychiatrie) beschränken. Es fehlt eine Analyse des Umbruchs von der Anstalt zum Sektor, eine grundlegende Untersuchung des Wandels von der anstaltsförmigen zur gemeindenahen Versorgung, um die Bedeutung der Transformation der Psychiatrie erkennen zu können. Handelt es sich um a) eine Neufassung des psychiatrischen Paradigmas, b) eine Entpsychiatisierung oder c) eine strategische Verschiebung der Anstaltspraktiken und der wissenschaftlichen Diskurse?"

1980 Psychiatrie (Klappentext)

und

"Indessen eignet sich das höchst unklare, mit diversen ideologischen Programmen besetzte Konzept der Antipsychiatrie kaum dazu, die differenzierte Praxis der italienischen Reformpsychiatrie hinreichend zu charakterisieren. Die italienische Erfahrung ist vielmehr ein Konglomerat von anscheinend definitiven, in Wahrheit aber ambivalenten Liberalisierungsschritten, von einer Mischung aus alternativpsychiatrischen und antipsychiatrischen Praktiken und nichtpsychiatrischen Ansätzen."

(ebd., S. 398)

Für das Frz. bei Gilbert 1980:

"Un mouvement se développe à l'heure actuelle auquel, par souci d'uniformisation, on donne le nom d'*antipsychiatrie*. Nous pensons qu'il est important d'en définir la teneur et la finalité. S'agit-il d'une négation de la psychiatrie en tant que discipline, savoir et praxis, ou bien de la contestation d'une certaine psychiatrie, ou encore de la protestation contre la ségrégation massive des malades mentaux. En réalité les trois tendances existent.

(M. 19.5.1971)

Die Gebrauchskontexte zu anderen *anti*-LWB-Produkten dieses Typs bei Gilbert 1980 zeigen, daß dieser Typ trotz identischer syntaktisch-semantischer Struktur, trotz vordergründiger 'Bewahrung' der griech. Determinationsverhältnisse, aufgrund der spezifischen Relation zwischen N des WB-Produkts selbst und dem außerhalb des WB-Produkts stehenden N' keine tatsächliche Entsprechung in der Ursprungssprache hat:

<i>Anti-pièce</i> ( <i>'Antistück'</i> )	"Une anti-pièce, c'est-à-dire une vraie parodie de pièce, une comédie de la comédie"	(Ionesco, 58)
<i>Anti-école</i> ( <i>'Antischule'</i> )	"Une école qui, d'une certaine manière, est une anti-école, presque sans professeurs, sans livres, sans devoirs"	(Fa. 23.6.68)
<i>Anti-éditeur</i> ( <i>'Antiverleger'</i> )	"Cet éditeur est l'anti-éditeur type"	(E. 18.2.74)
<i>Anti-vedette</i> ( <i>'Antistar'</i> )	"B. est une anti-vedette, une vedette malgré lui"	(E. 16.9.74)

Interpretierbarkeit einerseits zwischen 'N ausdrücklich kein N' (bis zu 'N gerichtet gegen N' (s. (5)) und 'von der üblichen Vorstellung von N abweichendes N' dieser jüngeren LWB-Produkte aus dem Bereich der öffentlichen Kultur als Bezeichnungen für etwas in Gegenbewegung zum Etablierten, Konventionellen Geschaffenes, festgelegte Relation andererseits der WB-Produkte im naturwissenschaftlich-fachsprachlichen Bereich, meist mit der neoklass. entwickelten Musterbedeutungskomponente 'N entgegenwirkend einem N' derselben Kategorie', lassen nur für seltene Fälle noch eine Entsprechung zum Griech. zu. Es müßte denn vorliegen 'N im Gegenzug "zu Einem" ' (nach den Papeschen Paraphrasen), vgl. z.B. *Antikurs* und griech. ἀντιδεδειχτος "der gegen Einen gerichtete Vortrag"; zum Problem der 'Austauschbarkeit' mit *gegen* s. 1.6.

Die Strukturtypen, für die hier eine vorläufige, formal überhaupt noch nicht entwickelte kurze Beschreibung versucht wurde, sind - über den Demonstrationszweck für eine auszufüllende Artikelposition hinaus - unter drei verschiedenen Aspekten so ausführlich vorgestellt worden:

- einmal, um zu zeigen, daß LWB sich nicht in der Übernahme (gleich welchen Entlehnungsvorgangs) von Mustern und Integration ihrer Bedeutung vollzieht (wie die Paraphrasen, Angaben von Gebrauchs- und Spezialwörterbüchern nahelegen), sondern in

Übernahme und Herausbildung (oder nur in Herausbildung) von Strukturtypen eines Moders, u.U. in fast völliger Unabhängigkeit von den ursprungssprachlichen Verhältnissen

- zum zweiten, um - wie schon im Zusammenhang mit anderen Phänomenen aufzuzeigen versucht wurde - die 'mangelnde Solidität' im Bereich der LWB nun auch aufgrund der Variabilität der Determinationsverhältnisse für die dt. Haupttypen von *anti-* nachzuweisen und damit die determinativen Beziehungen zwischen den WB-Einheiten eines LWB-Produkts zum Untersuchungsgegenstand bei der Behandlung weiterer LWB-Morpheme vorzuschlagen
- zum dritten, um an solchen komplizierten Strukturen die Bedeutung der LWB für die immer größer werdenden Anforderungen der Wortneuproduktion und die Leistung der LWB unter syntagmatischen Aspekten der WB (s. auch die Stellung entlehnter WB-Morpheme im Paradigma 1.6.ff.) des Dt. aufzuzeigen und ihre nachgewiesene Eigenständigkeit im Dt. oder in anderen europäischen Sprachen gegen sprachpuristische Tendenzen ins Feld führen zu können.

**1.5.2.** Die Darstellung der syntaktisch-semantischen Struktur von aus dem Griech. entlehnten WB-Produkten muß nochmals überblicksweise erfolgen. Da sie hier im Kommentar indirekt die Beschreibung der im Dt. bzw. anderen europäischen Sprachen entwickelten Strukturtypen begleitet, wird in diesem Zusammenhang auf eine eigene Behandlung verzichtet.

## **1.6. Zu Position 6: Paradigmatische Beziehungen**

Aus den bisherigen Ausführungen dürfte sich schon ableiten lassen, daß unter 'paradigmatischen Beziehungen' im Bereich der (L)WB keine aus vagen Musterbedeutungen konstruierten semantischen Beziehungen auf der Wortebene (s. die dt. Gebrauchs- und auch Spezialwörterbücher) oder der Morphemebene (s. z.B. Robert *méthodique*, wo den Stichwort-Morphemen ("éléments") ein Feld unmarkierter, nicht-differenzierter angeblicher Bedeutungssynonyme auf Morphemebene beigegeben ist<sup>20</sup>) verstanden werden, sondern insgesamt die für die Strukturtypen von Mustern (und WB-Produkten) diachron/synchron, varietäten-/subsystembezogen vorliegenden alternativen Ausdrucksmöglichkeiten ähnlicher Bedeutung (d.h. Strukturtypen von anderen WB-Morphemen, Lexeme, komplexe Einheiten).

Vorausgeschickt sei, daß mir im Augenblick keine Ermittlungsmethoden und kein Beschreibungsmodell für dieses komplexe Gefüge der paradigmatischen Beziehungen zur Verfügung stehen, daß wir auch bei intuitivem Ansatz der alternativen Ausdrucksmöglichkeiten



auf ein entsprechendes Belegmaterial nicht zurückgreifen könnten. Deshalb würde das LWB-Projekt wohl nur in Ansätzen das leisten können, was ich als notwendige Beschreibung vorgestellt habe.

Der auffallende Varietätenbezug, wie er bei *anti-* zu sehen war (s. bes. die LWB-Produkte der technischen Fachsprachen wie *Antitotgangfeder*, *Antiluftschluckleine* etc.), stellt nicht nur vor das Problem, wie weit eine theoretisch begründbare (s. oben) Darstellung der paradigmatischen Beziehungen in den Varietäten des Dt. von der Kompetenz der Lexikographen her geleistet werden könnte, sondern auch vor die Frage nach Reichweite oder überhaupt Sinn paradigmatischer Angaben in einem gemeinsprachlich orientierten Morphemwörterbuch, dessen Varietätenbezug sich zwar aus der notwendigerweise diachron/synchronen Muster-/Strukturtypenbeschreibung ergibt, das aber selbst keinesfalls varietätenzentriert angelegt ist (vgl. die Behandlung fachsprachlicher Bedeutung eines einmal als Lemma angesetzten entlehnten gemeinsprachlichen Lexems im "Deutschen Fremdwörterbuch"). Zugleich ist die Frage zu beantworten von den Beschreibungszielen her im Hinblick auf eine Sprachkompetenzerweiterung des Wörterbuchbenutzers (Rezeption/Analyse - Produktion).

Das Problem der Behandlungswürdigkeit und Bearbeitungsmöglichkeit in Abhängigkeit von dem jeweils im Zusammenhang der Strukturtypenbeschreibung zu konstituierenden Begriffsfeld einerseits und den jeweils als relevant für bestimmte Muster/Strukturtypen ermittelten Varietäten andererseits läßt sich am besten am konkreten Fall aufzeigen:

Legt für unseren Projektzusammenhang ein erstelltes Begriffsfeld ENTGEGENWIRKEN (VERHINDERUNG, BESEITIGUNG) eine varietätenbezogene (technische Fachsprachen) (WB)paradigmatische Darstellung überhaupt nahe und wäre sie von der Kompetenz des Lexikographen und der Materialbasis her überhaupt zu leisten?

Oder: Ist für den Projektzusammenhang die ermittelte strukturtypenrelevante Varietät Werbesprache (Produktnamegebung) von solcher Bedeutung, daß - abgesehen von Problemen der Machbarkeit - für das zu erstellende Begriffsfeld (WB)paradigmatische Bearbeitung erfolgen müßte?

Diese Ausführungen bringe ich auch, um Anforderungen, wie sie an die Projektgruppe im Hinblick auf eine konsequent varietätenbezogene und paradigmatische Darstellung gestellt worden sind, zu problematisieren!

Im Augenblick scheint mir nur sinnvoll anzustreben:

- eine für die Varietäten je nach der sich für die Muster-/Strukturtypenbeschreibung ergebenden Relevanz, nach Vorhandensein von Belegmaterial und nach Kompetenz des Lexikographen erfolgende *exemplarische Darstellung alternativer Ausdrucksmöglichkeiten* zur Demonstration synchroner fachsprachlicher WB-Möglichkeiten (als Anregung für in anderen Zusammenhängen sinnvoll zu leistende Untersuchungen; mit dem Ziel auch der Sprachkompetenzförderung (Sprachrezeption))
- eine für die Gemeinsprache ausführliche synchron/diachrone (WB)paradigmatische Darstellung (mit dem Ziel auch der Sprachkompetenzförderung (Sprachproduktion))

Meines Erachtens sollte dies eine Darstellung des (WB)-Paradigmas sein, die vorrangig die für die dt. WB disponiblen/genutzten Muster/Strukturtypen berücksichtigt. Es würden also nicht in gleicher Weise die im Dt. vorliegenden, im Lexikon nach meinem Vorschlag (vgl. 1.1.2.) sekundär zu behandelnden, u.U. abweichenden Muster/Strukturtypen der Entlehnungen enthalten sein, auch nicht die im Lexikon wohl wenigstens zu erfassenden analysierbaren, disponiblen/nicht genutzten WB-Einheiten. Gerade für einen paradigmatischen Teil der Konzeption, wie ich sie hier vorgestellt habe, würden durch eine wie auch immer erfolgende Einbeziehung aller analysierbaren Einheiten, wie sie aber in anderen Zusammenhängen begründet wurde, die Untersuchungs- und Darstellungsprobleme vermutlich in einem Maße potenziert werden, daß eine Behandlung innerhalb des Projektrahmens nicht möglich wäre.

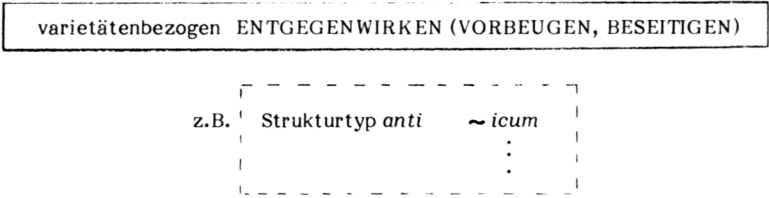
Daß mitunter auch unterscheidende Hinweise angebracht sein können, würde dem nicht widersprechen. So z.B. bei *anti-/gegen-* der Hinweis: *gegen-* in (Teil)Lehnübersetzungen auch für *anti-* 'gegenüberliegend' (s. unter sekundär lemmatisiertem *anti-*), Bsp. *Antipode/Gegenfüßler*.

Ebenso erscheint eine exemplarische Einbeziehung auch disponibler/nicht genutzter Einheiten von entlehnten Lexemen im paradigmatischen Teil dann sinnvoll, wenn sich für diese Einheiten zur semantischen Ähnlichkeit mit behandelten WB-Einheiten z.B. Ähnlichkeit ihrer (varietätenspezifisch angesetzten) Strukturtypen nachweisen läßt.

So wäre z.B. *para-* in dt. Entlehnungen aus dem Ital. und Frz. zu behandeln: *para-* Verbstamm als WB-Einheit in ital. WB-Produkten, dann entlehntes WB-Morphem in frz. WB-

Produkten der Bedeutung 'Mittel, Gerät, Vorrichtung zur Abhaltung, Verhinderung von N' (Bsp. im Dt. *Paravent, Parachutist, Parapluie, Parasol*) im Vergleich zu *anti-/anti N* 'Mittel wirkend gegen N' (Bsp. *Antifrost, antifloh, antihaft*). Auf disponibles/nicht genutztes *para-* wäre außerdem einzugehen im Zusammenhang der Behandlung von *anti-* und *para-* (griech. παρα-), also auch hier wieder aufgrund semantischer Ähnlichkeit<sup>21</sup> der (unter etymologischen Aspekten) homonymen Einheiten: *para-* als disponible/nicht genutzte Einheit in entlehnten WB-Produkten aus dem Ital. und Frz., *para-* als disponibles, für die dt. LWB genutztes entlehntes WB-Morphem des Griech. Auf Einzelheiten kommen wir hier noch nicht zu sprechen.

Für den paradigmatischen Teil des *anti-* Artikels könnte eine solche exemplarische Darstellung etwa folgendermaßen strukturiert sein:



Fachsprache Med. / Pharm.

alternative Ausdrucksmöglichkeiten vor allem anhand des Hauptgruppenverzeichnisses der Roten Liste und der 'Übersetzungen' z.B. bei Ahrens 1973, die zum Teil ebenfalls varietätenspezifisch (verwendet) sind; z.B. *-widrig* (s. hierzu Deutsche Wortbildung 3, S. 170 unter "Restgruppe" (Frequenz 1) eingeordnet: "Öle, die gärungswidrig wirken")

Mittel gegen N (Krankheit)	<i>Mittel gegen Gelenkentzündung</i>
N (Krankheit) P <sub>1</sub> Mittel	<i>Parasiten bekämpfende Mittel</i> <i>blutgerinnungshemmende Mittel</i> <i>schmerzstillende Mittel</i>
N (Krankheit) Mittel	<i>Rheumamittel</i> <i>Wurmmittel</i> <i>Krampfadermittel</i>
N (Krankheit) widrige Mittel	<i>schweißwidrige Mittel</i> <i>fieberwidrige Mittel</i>

anti -isch Mittel

⋮

*antiparasitäre Mittel*

(vgl. *antirachitisches Vitamin*)

z.B. [ Strukturtyp *anti N* ]

W e r b e s p r a c h e (vor allem Produktnamengebung - Haushalt -)

alternative Ausdrucksmöglichkeiten anhand unseres Materials der flankierenden Belegsammlung (Prospekte; Sekundärquellen (z.B. Römer 1968).

Diese alternativen Ausdrucksmöglichkeiten sind meist ebenfalls nur in der Werbesprache (Produktnamengebung) verwendet.

Hier nur die Auflistung einiger Beispiele:

N (Schmutz, Befall, Zersetzung,  
Beschädigung etc.)

N killer

*Algenkiller* (Wz)

*Tintenkiller* (Wz)

*Riefenkiller* (Wz)

*Feuchtigkeitskiller* (Wz)

*Kater-Killer*

N teufel

*Hundeteufel* (Wz)

*Fleckenteufel* (Wz)

N stop

*Teppich-Wander-Stop* (Wz)

*Laufmaschenstop* (Wz)

N<sub>2</sub>N<sub>1</sub> (< V ENTGEGEN  
WIRKEN (VORBEUGEN,  
BESEITIGEN)

(bisher keine Belege)

Deverbativum auf -er

für die Gemeinsprache

ENTGEGENSTEHEN,  
GEGENGERICHTETHEIT

z.B.

Strukturtyp *anti* N

(bei Verständnis: N, das ...)

Den Strukturtyp dieser Determinationsstruktur ziehe ich, obwohl er im Dt. an LWB-Produkten selten eindeutig nachweisbar ist (s. das beschriebene Kontinuum an Interpretierbarkeit zwischen Typ (5) und (6) deshalb heran, weil sich an ihm wenigstens für die usuellen Festlegungen (s. aber die Ausführungen zu Typ (5) über die okkasionelle Auflösbarkeit dieser Festlegungen) das Problem der Austauschbarkeit mit *gegen-* (*wider-*) synchron und diachron darstellen läßt, die mir sonst überhaupt nicht gegeben scheint (vgl. aber *gegen* der komplexen Kette als Konkurrenzform zu Strukturtyp (3) (Bsp. *Antispuckkampagne/Kampagne gegen das Spucken*)).

Für dieses strukturtypenbezogene dt. (WB)Paradigma wäre vorrangig darzustellen das System der konkurrierenden WB-Einheiten *gegen-*, *wider-*, *contra-*, *anti-* (Bedeutungen, Regularitäten, Frequenzen) in seiner historischen Entwicklung; z.B. die höhere Produktivität von *gegen-* gegenüber *anti-*, usuelle Festlegungen von (Teil)lehnübersetzungen (*Gegenpapst*; vgl. aber historisch auch *Antipapst* (dieser Bed.) oder 'Ersatz' von *anti-* durch die syntaktisch-semantische Struktur eindeutiger festlegendes *gegen-* (*Gegenrevolution*; vgl. belegtes *Antirevolution* dieser Bed. und *Gegenreformation*; vgl. auch *Antireformation* dieser Bed.).

### 1.7. Position 7: Beleganhang

### 1.8. Position 8: Literaturhinweise

Diese beiden Positionen werden hier nicht ausgeführt.

Verweis auf Kommentar- teil	Artikel- position	Sigle für die Ergebnis- datei	Makro- struktur	Mikro- struktur	Erklärung der Siglen
l.l.	1 Pl	L D E	ANTI- anti- ? vgl. ante-		als Lemma: WBeinheit des Dt. als Lemma: WBeinheit in dt. Entlehnungen aus der Ursprungspr.
l.4.	a1 a2 P2	MBED MBED MST	D E D	drückt aus [ ] drückt aus [ ] (nach Statusabfrage) Verbindbar- keit, Gebrauchsbeschränkungen Affinitäten ... Verw. → STRTD, STRTE	Morphembedeutung der dt. WBeinheit Morphembedeutung der WBeinheit dt. Entlehnungen aus der Ursprungspr. → ETYM 1 Morphemstatus der dt. WBeinheit
	b2	MST	E		Morphemstatus der WBeinheit dt. Entlehnungen aus der Ursprungspr.
	a	ETYM	1 2 3 4	1 griech. άυτι [MBED drückt aus , MST] Darstellung von ETYM 2, 3, 4 Leitwörtern/ -strukturtypen (Entlehnungsumfeld, → ETYM 2,3,4 und 6 (7))	Etymologie 1 griech. 2 lat. 3 mlat.

5	(Verweis → MBED E, → MST E, → STRT E, → MVAR E, - HIST E	4 nlat.
6		5 andere lat. Markierungen
7		6 engl. (/amerik.)
8		7 frz.
		8 ital.
		9 andere
1.3.	P3	
1	HIST D	Darstellung von Leitwörtern/-strukturtypen Darstellung der Muster-/Strukturtypenübernahme und Entwicklung
b		Geschichte der Muster/ Strukturtypen im Dt.
2	HIST E	Darstellung der ins Dt. entlehnten Lexeme, z.B. <i>Antiphon</i>
		Geschichte (Wortgeschichte) der dt. Entlehnungen aus der Ursprungsspr.
c	SPVGL	Verweis → MBED E keine eigentliche Position, sondern quer zu den Positionen
1	MVAR D	Morphemvarianten der WBeinheit des Dt.
1.2.	P4	
2	MVAR E	jeweilige Kontaktregeln; Darstellung der Morphemvarianten als im Schnittpunkt der Entlehnungs-/LWB-problematik stehend (Verweis → ETYM 1, → HIST D, → HIST E)
		Morphemvarianten der WBeinheit dt. Entlehnungen aus der Ursprungsspr.

1	STRRT D	Darstellung der ermittelten Strukturtypen relativ zu ETYM 1, 2, 3, 4 und 6 (7) unter besonderer Betonung ihrer Determinationsverhältnisse	Strukturtypen der dt. WB
1.5.	P5	-----	-----
2	STRRT E	Darstellung der Struktur dt. Entlehnungen unter besonderer Betonung ihrer Determinationsverhältnisse (Verweis → HIST E, z.B. <i>Antiphon</i> )	Strukturtypen der dt. Entlehnungen aus der Ursprungsspr.
1.6.	P6	PDIGM Darstellung der alternativen Ausdrucksmöglichkeiten (über die Morphemgrenze hinaus), relativ zu den Strukturtypen → STRRT D und (bei unterschiedlich gewichteter Beschreibung) ihren spezifischen Varietäten	Paradigma
1.8.	P7	LIT	Literaturhinweise
1.7.	P8	DOK	Beleganhang



## Anmerkungen und Materialanhang

- 1 DUDEN Fremdwörterbuch (1982) verzeichnet *anti-* nicht mehr als WB-Morphem; somit sind auch alle in DUDEN Fremdwörterbuch (1974) enthaltenen Angaben entfallen. Gründe hierfür liegen nicht auf der Hand. Zu vermuten wäre, daß der Lemmatisierung eines *anti* als Einheit der Fügung *anti sein* ("in der Fügung: - sein (ugs.; dagegen sein)") die Annahme eines erreichten Lexemstatus überhaupt (vgl. *Anti N.*) zugrunde liegt, weshalb dann auf eine Lemmatisierung als WB-Morphem verzichtet wurde. (Dies wäre genau ein Beispiel dafür, wie Beleglage (Frequenz), Statuszuweisung und Lemmaansatz in keine vernünftige Relation gebracht worden sind (vgl. 1.1.). Diese Vermutung würde gestützt durch entsprechende weitere Beispiele (Aufgabe von *psycho-*, nun *Psycho M.*, Aufgabe von *hetero-*, nun *Hetero M.*); jedoch hat eine eingehendere Überprüfung den Verdacht nahegelegt, es werde überhaupt nicht nach einem Lemmatisierungsprinzip verfahren (es fehlen auch, bzw. wiederum z.B. *hydro-* und *post-*, bei Lemmatisierung z.B. von *-ant*, *aero-* und *bio-*. (Übrigens liegt mit dem *anti*-Artikel des neubearb. DÜDEN Bedeutungswörterbuchs (1985) die umfassendste und beste deutsche Wörterbuch-Darstellung zu *anti-* vor.)
- 2 Im (durch unseren Ansatz begründeten) Unterschied zu Deutsche Wortbildung 3, 1978, S. 242 schränke ich hier ein auf Varietätenspezifika dieser Morphemvariante, offenbar vorgegeben durch gelehrtenlat. fachsprachliche Regularität auf der Basis des Griech. In Texten der öffentlichen Kultur (Religion, Philosophie, Literatur, Politik ..., Bereiche, die entscheidend waren für Herausbildung und Verbreitung von *anti-* als WB-Morphem des Dt.) sind nach unserer diachron orientierten Baslerschen Belegsammlung WB-Produkte mit dieser Morphemvariante nicht nachweisbar. Daher halte ich trotz des Belegs *antevangelisch* (ebd., S. 242) die Differenzierung für angebracht.
- 3 Beispiele für Neuentlehnungen einer Bedeutung/Bedeutungskomponente (Überblick über die notwendige Orientierung einer Darstellung):

*zoo-* 'Lebens-; lebendige Bewegung'; spätes 19./frühes 20. Jhd., vorliegend in Gerätebezeichnungen (Geräte zur Simulierung, bzw. Aufzeichnung lebendiger Bewegung, "animal locomotion") wie den engl. WB-Produkten *Zographe*, *Zoographe*, *Zoogyroscope*, *Zoopraxinoscope*, *Zoopraxographe*, *Zoopriscopescope* (vgl. Giraud 1958) (dafür später *Kinematograph*) und dem für das Dt. im frühen 20. Jhd. nachgewiesenen *Zootrop* 'Lebensrad, Wunderzylinder'.

Dieser Neuzugriff auf das Griech. ( $\zeta\omega\psi(o)$ - 'Lebens-; lebend; Tier-', in zahlreichen griech. Kombinationen nachgewiesen (s. Pape), zu  $\zeta\omega\psi\upsilon\nu$  'lebendiges Wesen; Tier') bedeutet eine Abweichung von der in den europäischen Bildungssprachen ausschließlich etablierten Musterbedeutung 'Tier-'.

Entlehnungen aus dem Griech. mit einer zur europäischen Musterbedeutung in Kontrast stehenden Konstituentenbedeutung 'Lebens-; lebend' liegen (nach ersten Untersuchungen) nicht vor; deshalb braucht hier die Möglichkeit einer 'Entlehnung aus Entlehnung', d.h., der Entlehnung einer neuen WB-Morphem-bedeutungskomponente aus einer vorhandenen Lexementlehnung, nicht in Erwägung gezogen zu werden.

Vgl. im Gesamtzusammenhang nochmals griech. und neoklass. WB-Produkte mit *zoo-*:

griech.	$\zeta\omega\psi\omicron\gamma\alpha\phi\iota\alpha$	'Malerei'
	$\zeta\omega\psi\omicron\gamma\alpha\phi\omicron\varsigma$	'Maler'

<i>Zoographie</i>	"Benennung u. Einordnung der Tierarten" (DUDEN Fremdwörterbuch)
<i>Zograph(é)ophobie</i>	'krankhafte Abneigung gegen die Malerei' (vgl. Leclerc 1980)
<i>Zoographe</i>	'Gerät zur Aufzeichnung lebendiger Bewegung'

Wie diese Beispiele nahelegen, bedarf es auch einer Begründung dafür, daß nicht Neuentlehnung eines Lexems in sog. übertragener Bedeutung, also *Zoographe* aus ζωγράφος 'Maler' in Betracht gezogen wurde, der man u.U. hätte Leitwortcharakter für die Entwicklung dieser für das späte 19./frühe 20. Jhd. fachsprachlich nachgewiesenen neuen Bedeutungskomponente zuschreiben können. Gerechtfertigt erscheint mir die Annahme einer neoklass. Kombination aus *zoo-* und *-graph* aufgrund des zu diesem Zeitpunkt etablierten und – was entscheidend ist – durch den fachlichen Zusammenhang gestützten Status von neoklass. *-graph*. Die Neuentlehnung von *zoo-* würde ich in Zusammenhang sehen mit den sachbedingt massenhaft nachgewiesenen anderen Neuentlehnungen, denen in LWB-Produkten die Bedeutung 'lebendige Bewegung' ebenfalls zukommt. Dies soll hier nicht weiter ausgeführt werden.

Auf den beobachteten lexikographischen Ansatz von Scheinlexementlehnungen, der resultiert aus fehlender Beschäftigung mit den Prozessen der LWB, habe ich auch in anderem Zusammenhang hingewiesen (s. 1.3.2.).

*bio-* 'Lebens-; lebendige Bewegung'

*bio-* dieser Bedeutung entspricht in seiner Herausbildung weitgehend *zoo-*. Ich gebe deshalb hier nur eine knappe Beschreibung, mit der die Notwendigkeit einer etymologischen und entwicklungsbezogenen Untersuchung nochmals illustriert werden soll.

Im Ggs. zur etablierten europäischen Musterbedeutung 'lebende Organismen' (griech. βίος 'Leben; Lebensweise; Lebensunterhalt' (auf Menschen, nur selten auf Tiere bezogen), z.B. griech. βιογραφία 'Lebensbeschreibung', dt. *Biographie*) erscheint *bio-* ebenfalls in LWB-Produkten der präkinematographischen Fachsprache des 19. Jhds., *biofantoscope* (vgl. Giraud 1958), *Bioskop* "alter, 1891 von dem Franzosen Demeny erfundener kinematographischer Apparat" (DUDEN Fremdwörterbuch); s. wiederum die okkasionelle Individualbildung *Amaxobiophobie* (vgl. Leclerc 1980 "aversion pour la vie de roulotte").

Für eine endgültige Artikelabfassung wäre zu entscheiden, ob für *bio-* dieser Bedeutung Neuzugriff auf das Griech., g e s t ü t z t durch die in den europäischen Sprachen wohl singuläre Entlehnung *Biographie* und die Bedeutung ihrer Konstituente *bio-* angenommen wird oder direkt 'Entlehnung aus Entlehnung' *Biographie*.

- 4 Die Hypothese, daß das Ngriech. zum indigenen primären System ein pseudoindigenes sekundäres aufgebaut hat durch Übernahme der in den europäischen Sprachen entwickelten fach- und gemeinsprachlichen Strukturtypen, sei aufgrund des ngriech. ἀντί- Musters aufgestellt; die Weiterarbeit an dem interessanten Phänomen könnte in anderem, nicht-projektbezogenem Zusammenhang erfolgen; hier nur einige griech. Bei-

spiele für den indigenen primären und die verschiedenen pseudoindigenen sekundären Strukturtypen (nach dem Wörterbuch Wendt/Langenscheid 1969).

Beispiele zum griech. indigenen primären Strukturtyp:

ἀνταγαπῶ 'Liebe erwidern'; ἀνταλλάσσω 'umtauschen; austauschen'; ἀντάλλαγμα 'Entgelt; Gegenleistung'; ἀνταποδεικνύω 'den Gegenbeweis liefern'; ἀντίκριση 'Antwort; Korrespondenz'; ἀνταυγάζω 'widerspiegeln; leuchten'; ἀντιγράφω 'abschreiben; abspicken'; ἀντικλεῖδι 'Dietrich; Nachschlüssel'; ἀντιναύαρχος 'Vizeadmiral'; ἀντιπρόεδρος 'stellvertretender Vorsitzender; Vizepräsident'.

Beispiele zu griech. pseudoindigenen sekundären Strukturtypen:

ἀντιαρματικός 'Panzerabwehr -'; ἀντιβιοτικά 'Antibiotika'; ἀντιεμετικόν 'Mittel gegen Luftkrankheit, Antiemetikum'; ἀντιμιλιταρισμός 'Antimilitarismus'; ἀντιοξειδωτικόν 'Rostschutzmittel'; ἀντιπυρετικόν (φάρμακον) 'Fiebermittel'; ἀντισημίτης 'Antisemit'; ἀντισυλληπτικὸ χάπι 'Antibabypille'; ἀντιφασίστας 'Antifaschist'.

- 5 Für einzelne fachsprachliche WB-Produkte wird fälschlich zuweilen 'gegenüberliegend' angenommen, weil das ENTGEGENSTEHEN auch eine direktionale Komponente enthält (*Antikathode*).
- 6 ἀντίνομοι ist für das Griech. nicht nachweisbar; es erscheint bei Du Cange zu *antinomi*, ist jedoch unbelegt und kann wohl als formale Rückübersetzung verstanden werden.
- 7 Liegt hier wirklich, ungeachtet einer möglichen semantischen Uminterpretierbarkeit, schon *antinomi* vor als LWB-Produkt der WB-Bedeutung 'Gegner des (göttlichen) Gesetzes', was den griech. Determinationsverhältnissen völlig widerspräche, also zur Annahme eines schon mlat. tatsächlich vorgeprägten neuen *anti*-Submasters, eines neuen Strukturtyps eigener Determinationsverhältnisse führen müßte? Vgl. die in diesem Sinne bezeichnende Paraphrase "Legis hostes" schon bei Du Cange.

Sinnvoller erscheint mir aber, hier einen Zusammenhang anzunehmen mit griech. ἀντινομέω "disobey, θεοῦς (fort. ἀντινομ(οθετ)εῖν)", dort: "make laws in rivalry with" (Liddell/Scott). Hiernach lehngelbildetes *antinomi* entspräche also in seiner syntaktisch-semantischen Struktur und in den determinativen Beziehungen der WB-Einheiten griech. WB-Produkten: 'die Gesetze aufstellen gegen die Gesetze Gottes'. Vom Gemeinten her ist jedoch die Uminterpretierbarkeit ermöglicht (s. oben "Legis hostes" bei Du Cange), von der wir auch für *antichristus* ausgegangen sind.

- 8 "*anti* = griech. ἀντι- 'gegen' eine zumal in neuerer Zeit höchst produktive Vorsilbe bes. zur Bezeichnung politischer Gegensätze z.B. *Antikardinalisten* Francisci 1681 Trauersaal IV 487; *Anti-Bourbonisten* 1702 Europ. Fama S. 386; *Anti-Deutsche* Rabener 1759 Satirem II 213; *antijesuitisch* Schubart 1775 D. Chronik S. 105; *antikatholisch* Müller 1787 Emmerich IV 383. Hierher noch *Antisemit* 1875 von Wilh. Marr gebildet vgl. Meyer, Schlagworte S. 83. Dann aber auch ganz allgemein z.B. *Antikritik* Thümmel 1791 Reise (I 79) usw. Vorgebildet war der Typus durch spätlat. Bildungen wie *Antichristus* (3. Jahrh.), *antiipapa* (5. Jahrh.)."
- 9 S. hierzu Bozzi/Emmanuele 1982, I. Esperimento di fusione automatica di lessici di autori latini in machine readable form: problemi, metodi e risultati, S. 377ff. und II. Elaborazione dei dati e procedure operative, S. 386ff. - Hatcher 1951, S. 181. Hierzu s. auch Kirkness 1984.

- 10 So z.B. bei Fleischer 1982, S. 228:  
 "Im Bereich der Pharmazie ist das Element [*anti-*] seit der "Entdeckung des fieberdämpfenden *Antipyrins* durch Ludwig Knorr (1859-1921)" produktiv geworden, vgl. *Antiallergica, -biotica, -rheumatica* usw." (Zitat Mackensen 1971, Dt. Spr., S. 107): zu *Antipyrin* s. Meyers Enzyklop. Lex. "(Wz) [gr.], Handelsname für ... ein von L. Knorr 1884 dargestelltes schmerzstillendes, fiebersenkendes, antirheumat. Arzneimittel."
- 11 "- **REM.:** Les mots construits de ce type, si nombreux aujourd'hui (système ouvert) n'ont été ni empruntés au grec ou au latin, ni formés sur un modèle grec ou latin; ils constituent une production originale. En effet, on ne peut alléguer des modèles du genre *αντίχριστος* [*antikhristos*] (saint Jean, Épîtres), français *antéchrist* (XII<sup>e</sup>; *antichrist*, XVI<sup>e</sup>), ou *antitheus* (Arnobé, Lactance), ou *antipapa* (latin médiéval), français *antipape* (XIV<sup>e</sup>), car *anti-* y a le sens, normal pour le morphème grec, de "à la place de", c'est-à-dire que l' "*antichrist*" est quelqu'un qui usurpe la place du Christ, un "*antipape*" quelqu'un qui prend la place du pape; donc un "*contre-Christ*" et un "*contre-pape*" (et une *antibulla*, "bulle émanant d'un antipape" est une "contre-bulle"); ce sont des "contrefaçons". Certes, il y avait là un sème latent d'opposition, qui s'est imposé peu à peu. On peut également admettre l'influence de certaines formations comme **Anticato** "l'Anticaton", titre de l'ouvrage, perdu mais célèbre, que César opposa au **Cato** de Cicéron, comme un "contre-portrait" à un portrait jugé trop flatteur. C'est de la même façon que Alain de Lille, au XII<sup>e</sup>, donna à son grand poème allégorique et didactique le titre de **Anticlaudianus**; ce livre n'est pas dirigé "contre Claudien", mais seulement sur un thème inverse de celui de Claudien (dans ses **Invectives contre Rufin**). De nombreux ouvrages de polémique, depuis le XVII<sup>e</sup>, porteront d'ailleurs un titre du type "l'anti-X", où X est le nom de la personne que l'on critique."
- Zur Uminterpretation vgl. auch Curtius 1954, § 4., S. 128: "Weit bedeutsamer ist der **Anticlaudianus de Antirufino** (verfaßt 1182 oder 1183). So lautet der vollständige Titel. Er ist nicht als Widerlegung zu verstehen wie der **Anti-Lucretius** des Kardinals de Polignac (1661-1742) oder der **Anti-Machiavell** Friedrichs des Großen, sondern als Gegenstück zu Claudians Gedicht **In Rufinum**."
- 12 Vgl. Erben <sup>2</sup>1983, 210, S. 131: "Erst seit der Reformationszeit war es offenbar ein Ausdrucksbedürfnis, geistige/ideologische Bewegungen, die sie tragenden Menschen-(gruppen) und deren geistige Haltung zu "klassifizieren"."
- 13 S. hierzu auch Deutsche Wortbildung 3, 1978, S. 242: "Die große Zunahme der Bildung im 20. Jh. steht besonders unter dem Einfluß engl.-amerikanischer Termini."
- 14 Den Terminus *Koiné* dieser Verwendung verdanke ich Zemb 1978.
- 15 Hier die drei Artikel in schematischer Kurzform, die auf den raschen Alterungsprozeß hinweisen, dem Statuszuweisungen in unserem Bereich unterworfen sein können:

video- (1, 1982) Präfixoid in fachspr. Bildungen	video(-) (2, 1984)	Video (3, 1985) N. ( -s(?);-s)
B e l e g e :		
<i>Videofilm</i> <i>Videokassette</i> <i>Videothek</i>  vereinzelt nachgewiesenes Subst. <i>Video</i> (ohne Genus/indeklinabel)	(wie 1, 1982) dazu: <i>Video-Wahnsinn</i> <i>Video-Akteur</i>  in jüngster Zeit gelegentlich nachgewiesenes Subst. mit Pl. (-s) (ohne Genus) gelegentlich Basiswort  <i>Musikvideos</i> <i>Horrorvideos</i>	(wie vorher) dazu: <i>Das Video "Sky-Music"</i> <i>ein Video</i> <i>dieses Video</i> <i>videogucken</i> <i>viel Video</i> <i>Videograf</i> <i>videografieren</i>

Sog. Repräsentationen und Kürzungen:

<i>bio-</i>	für <i>Biographie</i> (nicht systematisiert)  Belege: <i>Bio-Bibliographie</i> <i>Bio-Pic</i>
<i>bio-</i>	für <i>biologisch, Biologie</i> (systematisiert) vereinzelt <i>Biologe</i>  Belege: <i>Biohaus</i> <i>Bioethik</i> <i>Bioball</i> ('Biologenball') <i>biogaren</i>

- 16 Die separierbaren, auf *-icum* (u.a.) endenden Teileinheiten von in die Gemeinsprache integrierten fachsprachlichen WB-Produkten des Strukturtyps *anti- ~icum* sind für die Gemeinsprache nicht als frei vorkommend nachgewiesen. Da solche Einheiten als Lexeme (Zugehörigkeitsadjektive) aber im System der medizinischen Fachsprache selbst zentral sind, werden sie selbstverständlich nicht als Einheiten unterhalb der Wortgrenze betrachtet. Das heißt, zu einer Änderung unserer Statusbeschreibung für *anti-* sehen wir uns nicht gezwungen.

- 17 Vgl. auch Rey 1977, S. 251 "[le fonctionnement des unités en *anti-* sur le plan syntagmatique] Ces unités, comme leurs bases, sont toutes des substantifs ou des adjectifs."
- 18 S. hierzu Pörksen 1973, S. 12/13 mit Verweis auf Polenz 1967: "Etwas mehr als ein Drittel, genau 122 Termini dieses Wörterbuchs sind Ausdrücke, die ganz auf fremdsprachliches Material, vor allem auf das Lateinische und Griechische, zurückgehen. Ein guter Teil dieser von FREUD benutzten Wörter ist um 1900 gemeinsprachlich oder zumindest bildungssprachlich verbreitet: *Abstinenz, Zone, Apparat, Zensur, Analyse, Fixierung, Instinkt, Objekt, Material, Kloake, Theorie, Ödipus, Komplex, psychisch, Konflikt, spezifisch, Aktion, Phantasie* - diese Wörter unterscheiden sich nicht oder nur kaum von den übrigen terminologischen Ausdrücken FREUDs und werden von ihm in der gleichen Weise verwendet.

Von POLENZ hat mit Recht betont, daß die eingebürgerten Lehnwörter abgesehen von den nur in Sektoren der Fachwissenschaft bekannten 'difficult words', in der Gemeinsprache nicht anders verwendet werden als das übrige allgemein bekannte Wortgut, und nicht als Fremdwörter deklariert werden könnten."

Am Rande möchte ich darauf hinweisen, daß inzwischen die Entlehntheitsproblematik gerade im Hinblick auf Freud nochmals verdeutlicht werden kann anhand der sprach- und übersetzungskritischen Abhandlung von Bettelheim 1984, wo u.a. die neu geschaffenen, nur fachintern verständlichen LWB-Produkte mit griech./lat. WB-Einheiten der engl. Übersetzung als allgemein der Tendenz gemeinsprachlicher Terminologie Freuds zuwiderlaufend dargestellt werden (z.B. *scopophilia* (Schaulust), *parapraxis* (Fehlleistung), *cathexis* (Besetzung), *superego* (Über-Ich), wobei ausdrücklich der entlehnte Teil der Freudschen Termini als integriert in die damalige Bildungssprache betrachtet wird (S. 20/21), also wie der indigene von den fachinternen LWB-Produkten der engl. Übersetzung abgesetzt ist.

- 19 Zum Problem des syntaktischen Aspekts der WB s. Erben <sup>2</sup>1983, S. 47. Für unseren Zusammenhang: "Das komplexe Wort ist zwar mit einer äquivalenten (annähernd bezeichnungsgleichen) syntaktischen Kette vergleichbar, aber keineswegs gleich, sondern eine sprachliche Alternativform *e i g e n e r S t r u k t u r . . .*"
- 20 Als Beispiel: MAGN-  
"Élément qui signifie <<grand>>" - schon eine problematische Behauptung - mit dem bloßen Verweis "V. *Grandi-, macro-, maj-*", die abgesehen von diachron/synchronen syntaktischen, wortbildungsbezogenen, funktionalstilistischen Nichtübereinstimmungen, auch semantisch schwerlich einen Synonymenbereich zusammen mit *magn-* darstellen können.
- 21 In der Wortforschung wurde deshalb *para-* ital. (frz.) WB-Produkte unter Verkennerung der syntagmatischen Verhältnisse und der WB-Regeln des Ital. (z.B. *parare il sole* 'die Sonne abhalten'/*il parasole* 'der Sonnenschirm') auch als aus dem Griech. entlehntes WB-Morphem aufgefaßt.